

2. Wissenschafts- konferenz

Meinungsbildung 2.0 – Strategien im Ringen
um Deutungshoheit im digitalen Zeitalter

Programm und Abstracts



Bundesamt für
Verfassungsschutz



Zentrum für
Analyse und Forschung

2. Wissenschaftskonferenz

5. und 6. September 2023
in Berlin

Meinungsbildung 2.0 –
Strategien im Ringen um Deutungshoheit
im digitalen Zeitalter

Programm und Abstracts

Inhaltsverzeichnis

Programmübersicht	6
Impulsvortrag	21
Desinformation als Instrument fremder Mächte und Nachrichtendienste	
Panel 1	22
Die Macht der Meinung: Strategische Beeinflussung und Diskursbildung	
Panel 2	26
Analyse im digitalen Zeitalter: Neue Zugänge	
Postersession 1	31
Panel 3	36
Der virtuelle Raum: Bühne für Manipulation und Desinformation	
Panel 4	40
Staat, Medien, Wirtschaft: Zwischen Beeinflussung und Empowerment	
Keynote	44
Trolle gibt es nicht nur im Märchen – Propaganda, Hass und Desinformation im Internet	
Impulsvortrag	45
Desinformation als Narrativ	

Panel 5	46
Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen	
Panel 6	50
Verschwörungsnarrative: Die Macht der Erzählung	
Postersession 2	55
Panel 7	59
Meinungsbildung 2.0: Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme	
Panel 8	63
Prävention und Gegenmaßnahmen: Implikationen für Politik und Praxis für einen demokratischen Diskurs	
Kurzbiographien	68
Impressum	82

Programmübersicht

Dienstag, 5. September 2023

08:00 Uhr **Anmeldung**

09:00 Uhr **Eröffnungsrede im Atrium I**
Präsident Thomas Haldenwang
Bundesamt für Verfassungsschutz

09:30 Uhr **Impulsvortrag im Atrium I**
Bodo W. Becker M. A.
Bundesamt für Verfassungsschutz

10:15 Uhr Kaffeepause

10:45 Uhr **Panel 1 im Atrium I**
Die Macht der Meinung:
Strategische Beeinflussung und Diskursbildung

Panel 2 im Atrium III und IV
Analyse im digitalen Zeitalter:
Neue Zugänge

Panel 1 und 2
finden parallel
statt

12:15 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr **Panel 3 im Atrium I**
Der virtuelle Raum:
Bühne für Manipulation und Desinformation

Panel 4 im Atrium III und IV
Staat, Medien, Wirtschaft:
Zwischen Beeinflussung und Empowerment

Panel 3 und 4
finden parallel
statt

15:00 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr **Keynote im Atrium I**
Prof. Dr. Diana Rieger
Ludwig-Maximilians-Universität München
Moderation der Fragerunde: *Daniel Kraatz, ZAF | BfV*

17:00 Uhr **Veranstaltungsende**

19:00 Uhr externe Abendveranstaltung

Mittwoch, 6. September 2023

08:30 Uhr **Anmeldung**

09:15 Uhr **Impulsvortrag im Atrium I**
Prof. Dr. Jeanette Hofmann
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

9:45 Uhr Kaffeepause

10:15 Uhr **Panel 5 im Atrium I**
Panel 5 und 6
finden parallel
statt
Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen

Panel 6 im Atrium III und IV
Verschwörungsnarrative: Die Macht der Erzählungen

11:45 Uhr Mittagspause
Postersession im Atrium II

12:45 Uhr **Panel 7 im Atrium I**
Panel 7 und 8
finden parallel
statt
Meinungsbildung 2.0:
Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme

Panel 8 im Atrium III und IV
Prävention und Gegenmaßnahmen:
Implikationen für Politik und Praxis für einen
demokratischen Diskurs

14:15 Uhr Kaffeepause

14:30 Uhr

Podiumsdiskussion im Atrium I

Digitale Transformation der Öffentlichkeit

Moderation *Boussa Thiam*

Podiumsteilnehmende

Prof. Dr. Christian Stöcker

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Prof. Dr. Judith Möller

Hans-Bredow-Institut

Dr. Anja Zimmer

Juristin und Medienexpertin

Dr. Maik Pawlowsky

Zweiter Leiter der Abteilung Cyber- und Spionageabwehr

Bundesamt für Verfassungsschutz

16:00 Uhr

Verabschiedung

Vizepräsidentin Dr. Silke Willems

Bundesamt für Verfassungsschutz

16:15 Uhr

Veranstaltungsende

05.09.23 ERÖFFNUNGSREDE IM ATRIUM I

09:00 Uhr *Präsident Thomas Haldenwang*
Bundesamt für Verfassungsschutz

05.09.23 IMPULSVORTRAG Informationen zum Inhalt ab S. 21
im Atrium I

09:30 Uhr **Desinformation als Instrument fremder Mächte und
Nachrichtendienste**
Bodo W. Becker M. A.
Bundesamt für Verfassungsschutz

05.09.23 PANEL 1 im Atrium I Informationen zum Inhalt ab S. 22

10:45 Uhr **Die Macht der Meinung:
Strategische Beeinflussung und Diskursbildung**

Panel Chair: Dr. Rita Breuer

**Strategisches Mainstreaming radikaler Ideen in
Querdenkens Telegram-Kommunikation?**

Sophia Rothut, Heidi Schulze, Prof. Dr. Diana Rieger
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Brigitte Naderer
Medizinische Universität Wien

**Alltagsästhetik, Lebenswelt und (Rechts-)Extremismus.
Für eine qualitative, alltagskulturelle Analyse (rechts-)
Extremer Ideologien, Narrative und Akteure**

Dr. Rolf Frankenberger, Prof. Dr. Daniel Buhr
Universität Tübingen

**Intermediales Agenda-Setting von Rechtsaußen?
Drei Fallstudien zu Spillover-Effekten durch alternative
Medien**

Tilman Klawier
Universität Hohenheim

Mainstreaming oder die Normalisierung extremistischer Ideen: Definitionen, Forschungsbedarf, Indikatoren und Hypothesen

Jakob Guhl

Institute for Strategic Dialogue (ISD)

05.09.23

PANEL 2

Informationen zum Inhalt ab S. 26

im Atrium III und IV

10:45 Uhr

Analyse im digitalen Zeitalter:
Neue Zugänge

Panel Chair: Dr. Hazim Fouad

**Der Sound der Desinformation:
TikTok, Computational Propaganda und die Invasion der
Ukraine**

Marcus Bösch

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Tom Divon

Hebräische Universität Jerusalem

Wie sollen wir rechte Internet-Meme analysieren?

Dr. Kai Denker

Technische Universität Darmstadt

**Das Praxisprojekt „ERAME-REX“
(„Erkennung von Radikalisierungszeichen in Sozialen
Medien – Rechtsextremismus“)**

Dr. Kira-Sophie Gauder, Dr. Teresa Nentwig

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Jannis Jost

Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel

**Die Wirkung von Fake News auf individueller Ebene
vorhersagen:
Kognitive Wirkmechanismen und Algorithmen**

Prof. Dr. Dr. Marco Ragni, Daniel Brand

Technische Universität Chemnitz

05.09.23

POSTERSESSION
im Atrium II

Informationen zum Inhalt ab S. 31

Mittagspause findet parallel statt

12:15 Uhr

**Jung, weiblich und extrem rechts.
Die narrative Kommunikation weiblicher Akteurinnen
auf der Plattform Instagram.**

Sandra Kero

Center for Advanced Internet Studies (CAIS)

**Persuasion in Onlinemedien – Die Rolle geschriebener
emotionaler und moralischer Sprache:
Ein systematisches Literaturreview**

*Dennis Meinbreckse, Prof. Dr. Sandra Sülzenbrück,
Prof. Dr. Christine Sutter*

Deutsche Hochschule der Polizei

**Ok Google, zeig mir Propaganda:
KI als Tool für Radikalisierung und Prävention**

Dr. Octavia Madeira, Dr. Georg Plattner

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse
(ITAS), Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**Die Rolle spontaner ideologischer Inferenzen in
politischer Polarisierung**

Carsten Sander, Prof. Dr. Juliane Degner

Universität Hamburg

05.09.23

PANEL 3 im Atrium I

Informationen zum Inhalt ab S. 36

13:30 Uhr

Der virtuelle Raum:
Bühne für Manipulation und Desinformation

Panel Chair: Philipp Müller

**Meinungsbildung 2.0 meets Web3.0 –
Bewertung des Missbrauchspotenzials von rechtsextremen
NFTs bei der digitalen Meinungsbildung im Internet der
Zukunft**

Louis Jarvers, Julia Handle

PD - Berater der öffentlichen Hand GmbH

**Anti-Government-Extremism: Von der Pandemie, Social
Media und Verschwörungstheorien zu einer neuen hybriden
Bedrohungslage?**

Leoni Heyn

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Qualitativ-explorative Untersuchungen zur Meme-Kultur
im Salafismus und Jihadismus**

Sascha Wilke

Bayrisches Landesamt für Verfassungsschutz

**Der Neoeurasismus Alexander Dugins als kulturhegemoni-
ale Strategie im Wandel - zwischen geopolitischer Agenda
und virtuellem Verschwörungsmythos**

Paul Ortenau

Bundesamt für Verfassungsschutz

05.09.23

PANEL 4
im Atrium III und IV

Informationen zum Inhalt ab S. 40

13:30 Uhr

Staat, Medien, Wirtschaft:
Zwischen Beeinflussung und Empowerment

Panel Chair: PD Dr. Jens Ruppenthal

Die AfD und der maßnahmenkritische Protest während der Corona-Pandemie in Sachsen und Bayern: Eine Analyse rechtsextremer Netzwerke und verschwörungstheoretischer Narrative auf Telegram und ihre Übersetzung in den parlamentarischen Raum

Sarah Tell, Julian Polenz
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

„Eher nein“ –

Das Wissen über Desinformation in Schlüsselpositionen der deutschen Wirtschaft und des Journalismus

Nils Vief, Marcus Bösch, Prof. Dr. Christian Stöcker
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Digitales Wissen in der Krise?

Dr. Johannes Gemkow
Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Kontakte und Konflikte mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien mit menschen- und demokratiefeindlichen Überzeugungen oder Verschwörungserzählungen in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Verbreitung, Bedarfslagen und Erfahrungen der Fachkräfte

Dr. Stepanka Kadera
Deutsches Jugendinstitut München

Leon A. Brandt
SOCLES International Centre for Socio Legal Studies

05.09.23

KEYNOTE im Atrium I Informationen zum Inhalt ab S. 44

15:30 Uhr

Trolle gibt es nicht nur im Märchen – Propaganda, Hass und
Desinformation im Internet

Prof. Dr. Diana Rieger

Ludwig-Maximilians-Universität München

Moderation der Fragerunde:

Daniel Kraatz

Zentrum für Analyse und Forschung | BfV

19:00 Uhr

Abendveranstaltung

06.09.23 **IMPULSVORTRAG** Informationen zum Inhalt ab S. 45
im Atrium I

09:15 Uhr **Desinformation als Narrativ**
Prof. Dr. Jeanette Hofmann
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

06.09.23 **PANEL 5 im Atrium I** Informationen zum Inhalt ab S. 46

10:15 Uhr **Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen**

Panel Chair: Sascha Wilke

**Verlassen auf „Fakten“, „Gefühle“ oder den „sechsten Sinn“:
Wie russischsprachiges Publikum in Deutschland die
„Wahrheit“ in ihrem transnationalen Nachrichtenumfeld
sucht**

Anna Ryzhova, Prof. Dr. Florian Töpfl
Universität Passau

**„Liebe ist kein Maßstab. Was ist, wenn einer seinen Hund
liebt?“ – Salafistische Argumentationsmuster gegen queere
Lebensweisen**

Philipp Müller
Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Dr. Britt Ziolkowski
Zentrum für Analyse und Forschung | BfV

**Der Einfluss von Ingroup-Stimmen auf die
Meinungsbildung in Social-Media-Newsfeeds –
Befunde einer experimentellen Studie**

Prof. Dr. Wolfgang Schweiger
Universität Hohenheim

**Deutungskämpfe um die deutsche Kolonialgeschichte
im diachronen Vergleich**

PD Dr. Jens Ruppenthal
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

06.09.23

PANEL 6
im Atrium III und IV

Informationen zum Inhalt ab S. 50

10:15 Uhr

Verschörungsnarrative:
Die Macht der Erzählungen

Panel Chair: Roland Sczok

**Ein grandioses Selbst, von Feinden umgeben?
Effekte von antagonistischem Narzissmus auf
Medienbewertung und Verschwörungsglaube**

Dr. Robert Luzsa
Universität Passau

**Verbreitung und Rezeption von Verschwörungstheorien
und Mobilisierungsaufrufen auf Telegram**

Dr. Simon Kruschinski, Dr. Pablo Jost
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Leyla Dogruel
Universität Erfurt

**Der schleichende Tabu-Bruch (Die Entwicklung antisemi-
tischer Narrative in saarländischen Telegram-Gruppen im
Kontext der Corona-Pandemie)**

Martin Herrmann, Prof. Dr. Claudia Ritzl
Universität Trier

**(Verschwörungs-) Narrative in Social-Media-Posts als
Reaktion auf die Großrazzia im Reichsbürgermilieu im
Dezember 2022**

Jonas Ziock, Fiete Stegers, Prof. Dr. Christian Stöcker
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

06.09.23

POSTERSESSION
im Atrium II

Informationen zum Inhalt ab S. 54

Mittagspause findet parallel statt

11:45 Uhr

**Suche Follower:innen, biete Ideologie –
Eine Typologie von Rechtsaußen-Influencer:innen**

*Sophia Rothut, Heidi Schulze, Julian Hohner,
Prof. Dr. Diana Rieger*
Ludwig-Maximilians-Universität München

**Weder rechts noch links –
Entideologisierte Verschwörungstheorien im Rahmen neuer
Radikalisierungsprozesse und Extremismuspotenziale in
Europa**

Oliver Drewes
Universität Trier

**Mediale Repräsentation geflüchteter Frauen -
Salienz, Framing, Wahrnehmung und Reaktion**

Prof. Dr. Liane Rothenberger
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Melanie Schmitt
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung

**Fürchtet euch! Funktionen von Untergangsszenarien
im extremistischen Kontext**

Felix Blum
Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Dr. Britt Ziolkowski
Zentrum für Analyse und Forschung | BfV

06.09.23

PANEL 7 im Atrium I

Informationen zum Inhalt ab S. 58

12:45 Uhr

Meinungsbildung 2.0:

Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme

Panel Chair: Prof. Dr. Tom Mannewitz

Wo Wölfe Kreide fressen –

Die rechtsextreme Infrastruktur auf Facebook, Instagram und YouTube

Alexander Ritzmann

Counter Extremism Project (CEP)

Kanäle für den Informationseinfluss des Kremls im Ausland?

Wie deutschsprachige alternative Medien mit Russlands herrschenden Eliten verbunden sind

Arista Beseler, Prof. Dr. Florian Töpfl

Universität Passau

Meinungsbildung durch Superuser am Beispiel des

Telegramkanals der rechtsradikalen Partei Freie Sachsen

Dr. Maximilian Krug

Universität Duisburg-Essen

Nur noch „Meinungsdiktatur“ und „Cancel Culture“? -

Ursachen und Kontexte der Wahrnehmung eingeschränkter Meinungsfreiheit

Prof. Dr. Carsten Reinemann, Anna-Luisa Sacher

Ludwig-Maximilians-Universität München

06.09.23

PANEL 8
im Atrium III und IV

Informationen zum Inhalt ab S. 62

12:45 Uhr

Prävention und Gegenmaßnahmen:
Implikationen für Politik und Praxis für einen
demokratischen Diskurs

Panel Chair: Sophia Rothut

**Nachhaltiges Prebunking durch Debunking:
wie CORRECTIV mit Peer Production Desinformation
bekämpft**

Caroline Lindekamp

CORRECTIV und Technische Universität Dortmund

Wer glaubt an Verschwörungstheorien über COVID-19?

Natascha Hetzel, Tilman Klawier, Jun.-Prof. Dr. Fabian

Prochazka, Prof. Dr. Wolfgang Schweiger

Universität Hohenheim

**Wie viel Regulierung brauchen wir? Die Regulierung von
Desinformation aus evidenzbasierter Sicht.**

Rita Gsenger

Weizenbaum Institut Berlin

**Toxische Narrative entkräften –
Trainingsprogramm für Journalist:innen**

Pascal Tannich, Leonie Bednorz, Anna Hafenrichter

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

06.09.23

PODIUMSDISKUSSION im Atrium I

14:30 Uhr

Digitale Transformation der Öffentlichkeit

Moderation *Boussa Thiam*

Podiumsteilnehmende

Prof. Dr. Christian Stöcker

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Prof. Dr. Judith Möller

Hans-Bredow-Institut

Dr. Anja Zimmer

Juristin und Medienexpertin

Dr. Maik Pawlowsky

Zweiter Leiter der Abteilung Cyber- und Spionageabwehr
Bundesamt für Verfassungsschutz

16:00 Uhr

Verabschiedung

Vizepräsidentin Dr. Silke Willems

Bundesamt für Verfassungsschutz

16:15 Uhr

Veranstaltungsende

Abstracts

Impulsvortrag

5. September 2023

Desinformation als Instrument fremder Mächte und Nachrichtendienste

Bodo W. Becker M.A.

Bundesamt für Verfassungsschutz

Gezielte Falschmeldungen, cybergestützte Manipulationen, die bewusste Verbreitung von Verschwörungserzählungen für zielgruppenangepasste Desinformation sind Teil des Werkzeugkastens fremder Staaten, Demokratien zu schwächen, Einfluss auf die freie Meinungs- und Willensbildung zu nehmen und das Handeln von Politik und Verwaltung nachteilig zu beeinflussen. Dieses klassische Vorgehen fremder Nachrichtendienste ist seit 2022 noch stärker zu verzeichnen: Russland begleitet seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg mit Desinformation und Propaganda; russische Nachrichtendienste spionieren nicht nur aggressiv, sie beteiligen sich auch an diesem von Russland so genannten „Informationskrieg“.

Ob durch direkte Beteiligung von Nachrichtendiensten an Desinformationsaktivitäten oder deren Einbindung in andere staatlich gelenkte Strukturen, die Desinformation betreiben oder fördern, Aufgabe des Verfassungsschutzes ist es, sämtliche geheimdienstliche Aktivitäten in oder gegen Deutschland aufzuklären und abzuwehren. Neben Sammlung und Auswertung von Informationen zu diesem Zweck zählt auch die Unterrichtung von Regierung, Parlament und Öffentlichkeit, einschließlich spezifischer Zielgruppen, zu den Funktionen als Frühwarnsystem. Das BfV identifiziert und benennt dabei Operateure, Methodik und Mechanismen, um die Folgen entsprechender Operationen abzumildern, zu erschweren und bestenfalls zu unterbinden.

Doch die Befassung allein durch die Sicherheitsbehörden reicht nicht aus, weshalb die Herausforderung von Desinformation sowohl auf gesamtstaatlicher wie auch auf gesellschaftlicher Ebene anzugehen ist. Neben einem stetigen Ausbau seiner eigenen Analyse- und Abwehrfähigkeit tauscht sich der Verfassungsschutz zu diesen Themen mit nationalen und internationalen Partnern aus, wirkt bei der Zusammenarbeit von Ressorts und Behörden mit und unterstützt den Austausch mit der Zivilgesellschaft. So kommt das BfV seinem Auftrag und Verpflichtung als Instrument einer wachsamem und wehrhaften Demokratie nach.

Panel 1

Die Macht der Meinung: Strategische Beeinflussung und Diskursbildung

1.1 Strategisches Mainstreaming radikaler Ideen in Querdenkens Telegramm-Kommunikation?

Sophia Rothut, Heidi Schulze, Prof. Dr. Diana Rieger
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Brigitte Naderer
Medizinische Universität Wien

Rechtsaußen-Akteure passten ihre Narrative rasch an die Kritik der Corona-Maßnahmen an. Darüber kann Anschlussfähigkeit zu Protest-Akteuren hergestellt und das Mainstreaming radikalen Gedankenguts vorangetrieben werden. Diese Studie untersucht in einem längsschnittlichen Design (04/2020-04/2022) Mainstreaming-Tendenzen in der Querdenken-Kommunikation auf Telegram. Während Rechtsaußen-Ideologie nur in etwa 3 % der Beiträge zu finden ist, zeigt sich u. a. ein hoher Anteil an Beiträgen mit Falschinformation und Elitenfeindlichkeit gegenüber politischen Akteuren, Medien und Wissenschaftler:innen.

Panel 1

Die Macht der Meinung: Strategische Beeinflussung und Diskursbildung

1.2 Alltagsästhetik, Lebenswelt und (Rechts-)Extremismus. Für eine qualitative, alltagskulturelle Analyse (rechts-)Extremer Ideologien, Narrative und Akteure

Dr. Rolf Frankenberger, Prof. Dr. Daniel Buhr
Universität Tübingen

In der digitalen und der analogen Welt verbreiten sich rechtsextreme Ideologie, Narrative und Verschwörungsmythen. In alltäglichen Diskursen werden sie - oft wenig reflektiert - online (und offline) geteilt. Und rechtsextreme Ideologeme „verstecken“ sich in Lifestyle-, Beauty- und anderen Onlineangeboten in den sozialen Medien. Aufgrund ihrer Subtilität und Mimikry sind sie oft erfolgreich in der Verbreitung rechtsextremer Lebensentwürfe.

Um zu verstehen, wie und warum rechtsextreme Narrative auch in nichtpolitische Diskurse und Alltagsbezüge eindringen können, bedarf es eines qualitativen und lebensweltlichen Zugriffs auf Rechtsextremismus. Dazu gehört insbesondere ein Verständnis davon, welche alltagsästhetischen und lebensweltlichen Muster, Symbole, Formen und Inhalte aus der „Mitte der Gesellschaft“ gezielt genutzt werden, um online und offline rechtsextreme Ideologeme populär zu machen. Der Fokus auf Lebenswelt, Alltagskultur und kollektive Wissensbestände ermöglicht ein Verstehen der gesellschaftlichen Einbettung des Rechtsextremismus. Aufbauend auf bestehenden Untersuchungen und einer existierenden Typologie verschiedener sozialer und politischer Lebenswelten schlagen wir eine (makro-) qualitative Forschungsstrategie vor, bei der nicht nur rechtsextreme Lebenswelten, sondern gerade auch nicht-extreme Lebenswelten untersucht werden, um analysieren zu können, welche Anschlussfähigkeiten und Mobilisierungspotentiale dort bestehen – und gezielt genutzt werden, um rechtsextreme Ideologien und Werthaltungen, Prinzipien der Lebensgestaltung und Beziehungsmuster zu verbreiten. Den sozialen Medien kommt dabei zentrale Bedeutung zu. Durch die Triangulation von qualitativen Forschungsperspektiven mit Social Media und quantitativen (KI-gestützten) Zugriffen wird zudem eine breitere Analyse, die aufzeigt, über welche Mechanismen und Ästhetiken rechtsextreme Mobilisierung bei welchen Zielgruppen gelingt – und dekonstruiert werden kann.

Panel 1

Die Macht der Meinung: Strategische Beeinflussung und Diskursbildung

1.3 Intermediales Agenda-Setting von Rechtsaußen? Drei Fallstudien zu Spillover-Effekten durch alternative Medien

Tilman Klawier

Universität Hohenheim

Das Internet hat die Entstehung zahlreicher Alternativmedien begünstigt, die zentrale Funktionen für rechte Gegenöffentlichkeiten erfüllen. Diese Medien können zudem eine gesellschaftliche Wirkung über rechte Netzwerke hinaus erzielen, wenn es ihnen gelingt, dass etablierte journalistische Medien ihre Themen aufgreifen – ein Prozess, der als intermediales Agenda-Setting bezeichnet wird. So wurde in einer Reihe US-amerikanischer Studien beobachtet, wie Fake-Skandale und Verschwörungstheorien aus Medienangeboten von Rechtsaußen in den Diskurs der Mitte der Gesellschaft gelangten. Dieser Prozess folgte häufig einer Reihe von Spillover-Effekten, bei denen die Themen schrittweise von einer öffentlichen Sphäre in die nächste gelangten. Bisher wurde intermediales Agenda-Setting durch rechte Alternativmedien jedoch kaum im Kontext Deutschlands untersucht, obwohl hier Hinweise auf ähnliche Fälle existieren. Ziel der präsentierten Studie war daher eine systematische Untersuchung von drei solchen Fällen mit Hilfe einer Kombination aus quantitativer und qualitativer Methodik. Bestandteil der Analysen war jeweils die Berichterstattung von sieben etablierten und zehn rechtsalternativen Nachrichtenmedien. Um die Rolle von sozialen Medien zu untersuchen, wurden zudem Twitter-Daten in die Analysen einbezogen. Im Ergebnis deuten zwei der Fallstudien darauf hin, dass alternative Medien dazu beigetragen haben, Pseudo-Skandale auf die Themenagenda journalistischer Nachrichtenmedien zu setzen. Allerdings zeigen die Analysen keine Anzeichen einer zentralen Koordination innerhalb des rechten Lagers, sondern sprechen eher für eine starke Koordination zahlreicher unabhängiger Akteure mit ähnlicher Gesinnung. Darüber hinaus offenbaren die Fallstudien die entscheidende Rolle von Boulevardmedien als Brücke zum Mainstream.

Panel 1

Die Macht der Meinung: Strategische Beeinflussung und Diskursbildung

1.4 Mainstreaming oder die Normalisierung extremistischer Ideen: Definitionen, Forschungsbedarf, Indikatoren und Hypothesen

Jakob Guhl

Institute for Strategic Dialogue (ISD)

Ein zentrales Ziel extremistischer Bewegungen ist es, ihre Ideen innerhalb der Gesellschaft zu normalisieren und durch diese Normalisierung liberal-demokratische Normen und Institutionen zu unterminieren. In diesem Zusammenhang ist immer wieder vom Mainstreaming extremistischer Ideen die Rede. Doch häufig ist nicht klar, was mit dem Begriff eigentlich gemeint ist und wie das dahinterstehende Konzept für die sozialwissenschaftliche Forschung operationalisiert und gemessen werden kann. Zudem basiert der Diskurs über das Mainstreaming auf einer unsystematischen Beweislage. Um Aussagen darüber treffen zu können, ob extremistische Ideen wirklich stärker in den Mainstream vordringen, müssen wir Indikatoren festlegen, durch welche unsere Definition sinnvoll operationalisiert werden kann. Hierbei ist es wichtig nicht nur den Prozess, die Vektoren und die Strategien des Mainstreamings zu beobachten, sondern die Normalisierung extremistischer Ideen auch als ein Resultat von Mainstreaming-Prozessen zu denken. Das Institute for Strategic Dialogue (ISD) erarbeitet aktuell Zugänge zur theoretischen und empirischen Erfassung des Mainstreaming-Konzepts. Auf dieser Grundlage stellt dieser Vortrag eine Forschungsagenda zum Mainstreaming des Extremismus vor und wird dabei auf Definitionen, Forschungsbedarf, Indikatoren und Hypothesen eingehen. Durch die empirische Erfassung des Mainstreaming-Konzepts hoffen wir langfristig entscheidende Fragen beantworten zu können: Trifft die Hypothese zu, dass extremistische Ideen normaler werden? Welche Unterschiede gibt es hier zwischen verschiedenen Gesellschaften? Und wie wirkt sich Mainstreaming auf die Prävalenz von Terrorismus, extremistischer Gewalt und Hasskriminalität aus?

Panel 2

Analyse im digitalen Zeitalter: Neue Zugänge

2.1 Der Sound der Desinformation: TikTok, Computational Propaganda und die Invasion der Ukraine

Marcus Bösch

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

Tom Divon

Hebräische Universität Jerusalem

TikTok ist zu einem zentralen Ort für die Verbreitung von Mis- und Desinformationen über den anhaltenden Krieg in der Ukraine geworden. Videos mit dem Hashtag #Ukraine wurden in den ersten drei Monaten des Krieges 36,9 Milliarden Mal angesehen (TikTok 2022). Neben herkömmlichen Strategien zur Verbreitung von Falschinformationen über Bilder, Texte und Videos wurden während des Krieges in der Ukraine auf TikTok gänzlich neue Wege beschritten, als die beliebte Soundfunktion als innovatives Mittel zur Verbreitung von Mis- und Desinformationen eingesetzt wurde. Der Ton gilt als „Rückgrat der App“ (Richards 2022) und begleitet nahezu alle visuellen Inhalte auf der Plattform. Unsere Studie konzentriert sich – im Kontext computergestützter Propaganda – auf so genannte Audio-Memes bei TikTok, Inhalte die von Internetnutzern schnell kopiert und oft mit leichten Abweichungen verbreitet werden. Wir verwenden dazu eine Typologie der Mis- und Desinformation (Wardle & Derakhshan 2017), die erstmals auf Sound angewendet wird. Unser Beitrag legt nahe, dass Audio-Memes als plattformspezifische Kraft wirken, die – zum Teil automatisiert – eine entscheidende Rolle bei der Propaganda-Begleitung der Invasion der Ukraine spielen. Zu den Automatisierungsstrategien gehören Audio-Memes und vorformulierte Texte für eine schnelle Verbreitung, die auf bis zu 88 Millionen Aufrufe pro Video skaliert werden, mit koordinierten Kampagnen, die auf russische und ukrainische Herkunft zurückgeführt werden können, wobei die Täter ihre Absichten verschleiern, indem sie Strategien wie das Löschen des TikTok-Videos mit dem Originalton anwenden.

Panel 2

Analyse im digitalen Zeitalter: Neue Zugänge**2.2 Wie sollen wir rechte Internet-Meme analysieren?***Dr. Kai Denker*

Technische Universität Darmstadt

Internet-Meme, also insbesondere multimodale Text-Bild-Arrangements, bilden einen erheblichen Teil rechtsextremistischer und rechtsöffener Kommunikationsinhalte im Netz. Rechte Aktivist*innen arbeiten unter den Stichworten Metapolitik und Akzelerationismus an einer Diskursverschiebung, die weit über die rechte Szene im engeren Sinne hinauswirken soll. Rechte Meme bedienen sich neben wenig bekannten und nicht direkt als rechtsextremistisch erkennbaren Codes insbesondere bei narrativen Mustern, die Ungleichheitsideologien oft eher nur andeuten und dabei gezielt mit Mehrdeutigkeiten spielen. Statt der direkten Verbreitung geschlossener Weltbilder geht es dieser Strategie darum, durch Wiederholung und Umdeutung Deutungsangebote zu verbreiten und sie zum Bestand von heterogenen Deutungsmustern zu machen, der sich schließlich durch die Betrachter*in selbst und ohne bewussten Bezug zum Rechtsextremismus aktualisieren lässt. Der Beitrag möchte die Analyse rechter Internet-Meme verbessern helfen – und zwar auch jenseits der simplifizierenden Benennung von Symbolen oder Szenezugehörigkeiten als Erkennungsmerkmal rechtsextremistischer Internet-Kommunikation. Rechtsextremistische Internet-Meme sind eine Sprache, die mittels Grammatik und einem dynamischen Zeichenvorrat rechtsextremistische Inhalte in einer Bild-Text-Sprache ausdrückt. Es finden sich Gleichheit/Gleichwertigkeit und Ungleichheit/Ungleichwertigkeit ausdrückende Gestaltungselemente ebenso wie Redundanzen und Variablen, die Mehrdeutigkeiten und die Übertragbarkeit von Bild-Memen in unterschiedliche Kontexte vermitteln. Rechtsextremistische Internet-Memen bewegen sich dabei offenbar in einem Spannungsfeld von Mehr- und Eindeutigkeit, um Diskursräume „metapolitisch“ besetzen zu können. Der Beitrag schlägt vor, wie „Bild-Grammatiken“ aufzuklären und systematisch zu untersuchen sind. Während der Zeichenvorrat ständig zu aktualisieren ist, bietet die Analyse der Grammatik memetischer Äußerungen Aussicht darauf, zuverlässigere und stabilere Deutungsmuster zu gewinnen. Der Beitrag fasst Ergebnisse aus dem Teilbereich Philosophie des BMBF-geförderten Verbundvorhabens „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“ zusammen.

Panel 2

Analyse im digitalen Zeitalter: Neue Zugänge

2.3 Das Praxisprojekt „ERAME-REX“ (Erkennung von Radikalisierungszeichen in Sozialen Medien – Rechtsextremismus)

Dr. Kira-Sophie Gauder, Dr. Teresa Nentwig
Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Jannis Jost
Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel

Im Rahmen des Vortrags wird das Projekt „ERAME-REX“ vorgestellt und aufgezeigt, wie in einem Praxisfeld neue Wege in der Detektion verfassungsfeindlicher Äußerungen eingeschlagen werden.

In dem Projekt „ERAME-REX“ geht es um die Implementierung eines KI-gestütztes Monitoring von rechtsextremistischen „Telegram“-Kanälen. Durch die Kombination verschiedener Verfahren der Computerlinguistik und das Trainieren spezieller Algorithmen wird „ERAME-REX“ das Potential einer multidimensionalen Sentimentanalyse für die Vorfeldaufklärung in diesem hochdynamischen Phänomenbereich demonstrieren. Dies würde Sicherheitsbehörden zum einen ermöglichen, neue relevante Inhalte und Akteure auszumachen.

Zum anderen könnte das KI-gestützte Monitoring ermöglichen, Aussagen zu Radikalisierungstendenzen zu treffen und rechtsextremistische Gruppendynamiken zu erhellen. Zugleich lassen sich verschiedene rechtsextremistische Narrative ausmachen, ihr inhaltlicher Wandel sowie deren steigende und nachlassende Bedeutung einschätzen und dokumentieren. Dies kann Sicherheitsbehörden dabei helfen, „vor die Lage zu kommen“ und Strategien zu erkennen, mit denen verfassungsfeindliche Akteure versuchen, den öffentlichen Diskurs zu beeinflussen.

Wir werden darstellen, wie die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in einem oder mehreren Modellen bzw. Indikatorensätzen erfasst werden können. Diese sollen dazu dienen, die inhaltlichen und sprachlichen Charakteristika rechtsextremistischer Online-Rhetorik (Radikalität) zu abstrahieren und deren Zunahme bzw. Eskalation zu erfassen (Radikalisierung).

Bei „ERAME-REX“ handelt es sich um ein Verbundprojekt zwischen dem Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel, dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme, dem Centre for Security and

Panel 2

Society an der Universität Freiburg und dem Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg als assoziiertem Partner. „ERAME-REX“ wird im Rahmen der Fördermaßnahme „Zivile Sicherheit – Spitzenforschungscluster zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von islamistischem Extremismus“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Panel 2

Analyse im digitalen Zeitalter: Neue Zugänge

2.4 Die Wirkung von Fake News auf individueller Ebene vorhersagen: Kognitive Wirkmechanismen und Algorithmen

Prof. Dr. Dr. Marco Ragni, Daniel Brand

Technische Universität Chemnitz

In der Informationsgesellschaft haben sich in den letzten Jahren gezielte Strategien zur missbräuchlichen Beeinflussung von Individuen entwickelt, insbesondere die Verbreitung von „Fake News“. Diese Strategien beinhalten psychologisches Profiling, um einen individuellen psychologischen Fingerabdruck zu erstellen, und wurden beispielsweise im Cambridge-Analytica-Skandal genutzt, um Einfluss auf Wahlen zu nehmen.

Die zunehmende Digitalisierung und die Interaktion in sozialen Netzwerken ermöglichen immer präzisere individuelle Profile. Dadurch wächst die Gefahr eines Missbrauchs dieser Profilinformationen durch Bots, die in politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozessen eingesetzt werden. Die Psychologie der menschlichen Meinungsbildung berücksichtigt neben sozialen und ökonomischen Faktoren auch kognitive Aspekte, wie individuelle Unterschiede in Informationsverarbeitung, Schlussfolgerungen und Wissensrepräsentation sowie „belief bias“.

Um die gesellschaftliche Resilienz gegen digitale Manipulation zu stärken, muss eine zentrale und langfristige Gegenstrategie auf der individuellen Ebene ansetzen. Hierbei ist es wichtig, die kognitive Ebene der Meinungsbildung und die menschliche Informationsverarbeitung besser zu verstehen. Dadurch kann die Wirkung spezifischer Informationen eingeschätzt und Gefährdungspotenziale für einzelne Individuen identifiziert werden.

Eine mögliche Lösung wäre die Entwicklung von Algorithmen, die spezifische Desinformationen taggen und gefährdete Individuen vor Manipulationsversuchen warnen können, ähnlich einem personalisierten Warnsystem.

Insgesamt ist es entscheidend, die individuelle Ebene der Meinungsbildung zu berücksichtigen, um die Auswirkungen von gezielter Desinformation zu reduzieren und die digitale Gesellschaft widerstandsfähiger zu machen.

Postersession 1

Poster 1.1 Jung, weiblich und extrem rechts. Die narrative Kommunikation weiblicher Akteurinnen auf der Plattform

Sandra Kero

Center für Advanced Internet Studies (CAIS)

In der extremen Rechten wird in der Regel eine starke Dominanz männlicher Akteure beobachtet. Dass Frauen eine substanzielle Rolle innerhalb der Bewegung spielen und sich auf Einstellungsebene kaum von den männlichen Mitgliedern unterscheiden, wird dabei oftmals übersehen: So erscheinen diese im Diskurs – wenn nicht gänzlich ausgeblendet – häufig nur als Nebenfigur (Stichwort: doppelte Unsichtbarkeit). Ihre eigene ideologische Verfasstheit sowie Handlungsfähigkeit werden unterschätzt. Die Studie verdeutlicht, dass weibliche Mitglieder der extremen Rechten selbst als ideologische Multiplikatoren agieren, die politische Agenda mitgestalten und sich aktiv an der öffentlichen Mobilisierung beteiligen. Dazu wird anhand einer qualitativen Analyse von Instagram Stories dargestellt, wie die Plattform zur Verbreitung menschenfeindlicher Ideologien genutzt wird und soziale Medien als neue, kommunikative Möglichkeitsräume für Frauen in der politischen Sphäre dienen. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass Frauen innerhalb der extremen Rechten keine marginale Rolle einnehmen und eine Randerscheinung sind, sondern als aktive Gestalterinnen der politischen Einflussnahme agieren und bei der Streuung ideologischer Konzepte handlungsrelevant sind. Die Annahme, dass innerhalb flüchtiger Medienformate – wie der schnelllebigen Story-Funktion – (kritische) Inhalte ungehemmter und unmittelbarer verbreitet werden, spiegelt sich hier besonders wider. Politisch-ideologische Inhalte werden innerhalb dieses Formats in ihrer Radikalität amplifiziert. Entgegen dem Phänomen der ‚doppelten Unsichtbarkeit‘ wird das oftmals zugeschriebene passive und/oder friedfertige Bild von Frauen in der extremen Rechten dekonstruiert.

Postersession 1

Poster 1.2 **Persuasion in Onlinemedien – Die Rolle geschriebener emotionaler und moralischer Sprache: Ein systematisches Literaturreview**

Dennis Meinbreckse, Prof. Dr. Sandra Sülzenbrück, Prof. Dr. Christine Sutter
Deutsche Hochschule der Polizei

Unser systematisches Literatur-Review zielt darauf ab, die relevantesten theoretischen Modelle, Forschungsmethoden und empirischen Erkenntnisse über die Rolle emotionaler und moralischer Sprache in onlinebasierten Persuasionsprozessen zusammenzufassen.

Forschungsfragen

Folgende Forschungsfragen sollen mit dem systematischen Literatur-Review beantwortet werden:

1. Welche etablierten wissenschaftlich-psychologischen Modelle eignen sich, um die Rolle von Moral und Emotionen in persuasiver schriftlicher Onlinekommunikation zu erklären?
2. Mit welchen Forschungsmethoden wird die Rolle von Moral und Emotionen in der persuasiven schriftlichen Onlinekommunikation untersucht?
3. Welche empirischen Erkenntnisse wurden zum Einfluss moralischer und emotionaler Sprache auf die Persuasion gewonnen?

Methoden: Die berücksichtigte Literatur wurde unter Einhaltung der PRISMA Richtlinien (Shamseer et al., 2015) recherchiert und dokumentiert. Die folgenden Datenbanken wurden berücksichtigt: APA PsycArticles, APA PsycBooks, APA PsycInfo, Linguistics Abstracts Online, PSYNDEX Literatur, PSYNDEX Tests und SocINDEX.

Ergebnisse: Mit der Verknüpfung und Synthese aus Artikeln mit unterschiedlichen Forschungsmethoden und theoretischen Grundlagen, die sich mit der Persuasion in sozialen Medien beschäftigen, eröffnet die Untersuchung eine neue Perspektive und damit einen Orientierungspunkt für künftige Forschungsfragen, die in Folgestudien experimentell untersucht werden sollen.

Postersession 1

Limitationen

In der Untersuchung wurden ausschließlich bis Juni 2020 veröffentlichte Artikel berücksichtigt, die entweder in deutscher oder englischer Sprache verfasst sind und sich mit der Persuasion durch ausschließlich schriftliche Inhalte beschäftigen.

Relevanz

Wahlen in demokratischen Staaten, politische und gesellschaftliche Ereignisse sowie bewaffnete Konflikte werden durch Onlinekommunikation, insbesondere auf Social-Media-Plattformen, begleitet und beeinflusst. Die Verwendung moralisch-emotionaler Sprache in Inhalten sozialer Medien hat einen positiven Effekt auf die Verbreitung von Nachrichten (Jost et al., 2017).

Postersession 1

Poster 1.3 Ok Google, zeig mir Propaganda: KI als Tool für Radikalisierung und Prävention

Dr. Octavia Madeira, Dr. Georg Plattner

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS),
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Im Rahmen von MOTRA-TM fand ein Expert:innenworkshop zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) und Extremismus statt. Beide Technologien werden bereits heute in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt. Mit der zunehmenden Verbreitung steigt auch die Möglichkeit des böswilligen Missbrauchs. Der Workshop mit Expert:innen aus verschiedenen Fachgebieten sollte das Potenzial einzelner neuer KI- oder ML-basierter Technologien für die Extremismusbekämpfung und -prävention sowie für Radikalisierung und extremistische Akteur:innen diskutieren und bewerten. Beispielsweise können Deep Fakes und Social Bots eingesetzt werden, um Menschen zu verunsichern, ihr Vertrauen in die demokratische Gesellschaft zu erschüttern und sie in weiterer Folge zu radikalisieren. In Zukunft könnten jedoch noch weitere Radikalisierungsmöglichkeiten geschaffen und neue Angriffsvektoren für gewaltbereite Extremist:innen eröffnet werden. Ziel des Workshops war es, durch die Diskussionen Expert:innenwissen und Handlungsempfehlungen zu generieren, um unerwünschte Entwicklungen neuer Innovationen zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Da es sich beim Themenfeld KI und ML um ein sehr weitläufiges Feld handelt, wurden für den Workshop die folgenden drei zu analysierenden Technologiekomplexe identifiziert, eingegrenzt und in interdisziplinären Kleingruppen diskutiert: 1. Targeted Communication 2. Monitoring durch Bilderkennung 3. Kommunikationsoptimierung durch Spracherkennung Mit dem wissenschaftlichen Poster sollen die Ergebnisse der Einschätzung des Potenzials für die Prävention von gewalttätigem Extremismus, aber auch von Radikalisierung, Organisation und Aktionen extremistischer Akteur:innen präsentiert werden.

Postersession 1

Poster 1.4 Die Rolle spontaner ideologischer Inferenzen in politischer Polarisierung

Carsten Sander, Prof. Dr. Juliane Degner
Universität Hamburg

Politische Polarisierung ist ein komplexes Phänomen, das sich in verschiedene Teilaspekte zerlegen lässt. So kennt die Forschung zum Beispiel nicht nur ideologische Polarisierung, welche die Herausbildung von zwei klar trennbaren Lagern hinsichtlich bestimmter politischer Fragen beschreibt, sondern auch affektive Polarisierung, womit Geringschätzung und Misstrauen gegenüber politischen Fremdgruppen gemeint ist, und falsche Polarisierung, welche übertriebene Annahmen über die Unterschiede zwischen verschiedenen politischen Lagern benennt. Insoweit Menschen negative Evaluationen und Annahmen über ihre politischen Fremdgruppen haben, kann die Zuordnung einer Person zu einer solchen Fremdgruppe negative Konsequenzen haben. Jemanden als konservativ oder feministisch zu kategorisieren könnte—wenn man negative Annahmen über Konservative oder Feminist:innen macht—beispielsweise dazu führen, dass man den Kontakt zu dieser Person vermeidet. Während bisherige Forschung die Existenz solcher negativen Annahmen und ihrer Konsequenzen nachweisen konnte, bleibt unklar, wie die ideologische Kategorisierung im Alltag erfolgt. Weil ideologische Kategorien anders als Alter oder Geschlecht in der Regel nicht direkt sichtbar sind, können sie oft nur aus Verhaltensweisen oder Meinungsäußerungen erschlossen werden. In einer Reihe von fünf Experimenten (insgesamt $N = 1.012$) zeigen wir, dass a) Menschen aus einfachen Verhaltensbeschreibungen auf ein breites Spektrum ideologischer Kategorien schließen (z. B. links, konservativ, rassistisch, Klimawandelleugner oder Feminist), b) dass sie dies spontan tun (d. h. ohne das explizite Ziel, sich einen Eindruck zu verschaffen), und c) es auch dann tun, wenn alternative Gründe für das Verhalten angegeben werden.

Panel 3

Der virtuelle Raum: Bühne für Manipulation und Desinformation**3.1 Meinungsbildung 2.0 meets Web 3.0 – Bewertung des Missbrauchspotenzials von rechtsextremen NFTs bei der digitalen Meinungsbildung im Internet der Zukunft**

Louis Jarvers, Julia Handle

PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH

Mit dem Aufstieg von Web3-Technologien eröffnen sich neue Möglichkeiten für digitale Interaktionen und den Austausch von Informationen. Diese haben das Potenzial, unsere Gesellschaft und wie wir als solche kommunizieren und interagieren, grundlegend zu verändern. Wie bei jeder gesellschaftlichen wie technologischen Entwicklung verändern sich hier auch die Gefahren, denen wir im Umgang mit diesen begegnen. Bis jetzt wurde sich im Hinblick auf Web3 viel mit austauschbaren Werten befasst – Ransomware-Zahlungen über Bitcoins, Crypto-basierte Terrorfinanzierung oder Waffen- und Drogenhandel im Darkweb werden als Beispiel genannt. Bislang größtenteils unbeleuchtet bleibt die Betrachtung von nicht-austauschbaren Werten auf Blockchains, beispielsweise als „Non-Fungible Tokens“. Der Missbrauch von Inhaltsdarstellungen in NFTs, gepaart mit der dezentralen Natur des Web3, erlaubt es extremistischen Gruppierungen, ihre Ideologien als Propaganda zu verbreiten, leicht teilbare Desinformation zu generieren, Anhänger zu gewinnen und durch den Verkauf illegale Aktivitäten zu finanzieren. NFTs bergen also hohes Potential, Teil der öffentlichen Meinungsbildung zu werden, und folglich auch Risiken in Bezug auf Des- und Falschinformation. In diesem Vortrag betrachten die Autoren Louis Jarvers und Julia Handle die Gefahren von Extremismus in Web3, insbesondere in Bezug auf NFT, und diskutieren mögliche Gegenmaßnahmen der Strafverfolgungsbehörden. Grundlage hierfür bildet eine Daten-Auswertung, für die die Autoren 7.500 NFTs und ihre Metadaten von 11 Blockchains gesammelt und anschließend auf extremistische Inhalte ausgewertet haben.

Panel 3

Der virtuelle Raum: Bühne für Manipulation und Desinformation

3.2 Anti-Government-Extremism: Von der Pandemie, Social Media und Verschwörungstheorien zu einer neuen hybriden Bedrohungslage?

Leoni Heyn

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Dezember 2022 – Auch wenn der vereitelte Coup d’etat der „Patriotischen Union“ durch den erfolgreichen Einsatz der Sicherheitsbehörden viel Aufmerksamkeit erlangte, gibt es vor allem zu seinen (transnationalen) Implikationen nur wenige wissenschaftliche Analysen. Dieser Beitrag skizziert ein Forschungsprojekt zu einer kürzlich veröffentlichten Hypothese: Der Coup sei neben den gewaltvollen Stürmen auf staatliche Institutionen in Berlin 2020, Washington 2021 und Brasilia 2023 Indiz der neuen internationalen Bedrohungslage des „Anti-Government-Extremism“ (AGE) (vgl. Bjørge 2023; Hartleb et al. 2023). Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse geht das Projekt mit drei webbasierten Netzwerkanalysen deutscher Akteure insbesondere folgenden Fragen nach:

Inwieweit ist AGE eine neue vernetzte Bedrohung über Grenzen, Milieus und Social-Media-Plattformen hinweg?

Inwieweit begünstig(t)en diese multidimensionalen Netzwerkverbindungen im Laufe der Zeit eine Radikalisierung der jeweiligen Akteure und damit der gesamten Szene?

Der Vortrag gibt Einblick in die thematischen und methodischen Schwerpunkte der drei Analysen des Projekts sowie in die übergeordneten theoretischen Annahmen. Letztere bauen auf Vorerhebungen zu Feindbild und Radikalisierungspotenzial des Corona-Protest-Milieus auf. Die Ergebnisse der entsprechenden Netzwerkanalyse verdeutlichen weiterhin bereits die Validität der These zu AGE: Von 16 explorativ ermittelten Feindbildvariablen war „Regierung“ im Telegram-Datensatz am prävalentesten. In vier Erhebungswellen zwischen März 2020 und Juli 2022 zeigte sich darüber ein überwiegend positiver Radikalisierungstrend. Schließlich indizierte eine beginnende Themenverlagerung von Corona zum Russland-Ukraine-Krieg und der Energiekrise bei gleichbleibenden Feindbildern, dass sich die Protestszene unabhängig der Pandemie in ein regierungsfeindliches Milieu radikalieren könnte.

Panel 3

Der virtuelle Raum: Bühne für Manipulation und Desinformation**3.3 Qualitativ-explorative Untersuchungen zur Meme-Kultur im Salafismus und Jihadismus***Sascha Wilke*

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz

Das Nutzungsverhalten und die Trends im digitalen Mediengebrauch entwickeln sich kontinuierlich weiter. Eine Konstante in der Alltagskommunikation junger Menschen bilden die sogenannten Memes. Salafistische Akteure und Gruppierungen nutzen die einfach zu erstellenden, in Sozialen Netzwerken oder Instant Messaging-Diensten schnell und leicht konsumier- und teilbaren Text-Bild-Collagen bereits seit vielen Jahren als Informations- und Kommunikationsmittel, um ihr extremistischen Gedankengut, teils subtil, teils offen, über Online-Verbreitungswege wie Facebook und Twitter, Instagram, Reddit, Discord oder Telegram in Umlauf zu bringen. Die Text-Bild-Collagen haben das Potential, wichtige islamische Glaubensaspekte und zentrale Verhaltensvorgaben, aber auch salafistische Ideologeme und ein islamistisches Opfernarrativ eingängig zu visualisieren und zielgruppengerecht zu transportieren. Memes vermitteln ihre Botschaften dabei nicht durch umfangreiche Erklärungen, wie in der klassisch textbasierten Kommunikation vorherrschend, sondern durch Assoziation und visuell aktivierte Emotionsverknüpfungen. Ein relativ neues Phänomen im salafistischen und jihadistisch-salafistischen Spektrum stellt die Herstellung und der Konsum von Memes aus der Internet-Subkultur der Imageboards wie 4chan dar. In den vorgeblich humoristischen Memes werden andersdenkende Menschen oder die westliche Gesellschaft im Allgemeinen verhöhnt und abgewertet. Die hier beobachtbare Vermischung von zentralen Themen und Motiven der gewaltorientierten islamistischen Szenen mit den simplifizierten bildbasierten Kommunikationsformen und bekannten Meme-Vorlagen kann dabei als Memefizierung der Propagandanarrative von Terrorgruppierungen wie dem „Islamischen Staat“ (IS) und „al-Qaida“ (AQ), aber auch der palästinensischen HAMAS oder den afghanischen „Taleban“ beschrieben werden.

Panel 3

Der virtuelle Raum: Bühne für Manipulation und Desinformation**3.4 Der Neoeurasismus Alexander Dugins als kulturhegemoniale Strategie im Wandel – zwischen geopolitischer Agenda und virtuellem Verschwörungsmythos***Paul Ortenau*

Bundesamt für Verfassungsschutz

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine rückt der Ultranationalist Alexander Geljewitsch Dugin als „Putins Einflüsterer“ in den Fokus westlicher Beobachter und Medien, wo ihm eine maßgebliche Rolle bei der ideologischen Untermauerung des russischen Expansionismus zugesprochen wird. Diese Einschätzungen stützen sich primär auf eine vermeintliche ideologische Fixierung des russischen Präsidenten auf das von Dugin propagierte Konzept des Neoeurasismus, das Putin zur Legitimation seiner autoritären Herrschaft und seiner Großmachtbestrebungen heranzieht. Von Dugin selbst werden diese aggressiv nationalistischen Ideen mittels dutzender Publikationen verstärkt auch außerhalb des postsowjetischen Raums verbreitet und spätestens seit 2014 auch innerhalb der rechtsextremistischen Szene in Deutschland breit rezipiert. Insbesondere im Rahmen des neurechten Kampfes um die „kulturelle Hegemonie“ dienen seine Ideen und Veröffentlichungen dazu, den gesellschaftlichen Diskurs in Deutschland in Richtung pro-russischer Positionen zu verschieben. Auf geopolitischer Ebene fokussiert Dugin sich auf eine vermeintliche US-Hegemonie und eine daraus abgeleitete Versklavung Europas, wobei Deutschland in seinem Denken eine besondere strategische Bedeutung zukommt. Mit Schlagwörtern wie „Transhumanismus“, „Great Reset“ und „Globalisten“ dockt Dugin zudem in den letzten Jahren verstärkt an bestehende Narrative aus dem Dunstkreis der Neuen Rechten an, bedient jedoch auch das Delegitimierungsspektrum sowie virtuelle Communities wie die QAnon-Bewegung und zielt dabei auf ein erweitertes, vorzugsweise westliches Publikum.

Panel 4

Staat, Medien, Wirtschaft: Zwischen Beeinflussung und Empowerment

4.1 Die AfD und der maßnahmenkritische Protest während der Corona-Pandemie in Sachsen und Bayern: Eine Analyse rechtsextremer Netzwerke und verschwörungstheoretischer Narrative auf Telegram und ihre Übersetzung in den parlamentarischen Raum

Sarah Tell, Julian Polenz

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

An den ab April 2020 stattfindenden Protesten gegen die Corona-Schutzmaßnahmen beteiligten sich von Beginn an auch einige prominente Mitglieder der Partei Alternative für Deutschland (AfD). Zu einem zentralen Kommunikationsmedium von AfD und Gruppierungen wie Querdenken avancierte während der Pandemie die Messaging-App Telegram. Sie gilt als besonders attraktiv, weil die dort geteilten Nachrichten nicht von Moderator/innen hinsichtlich extremistischer Inhalte überprüft werden. Da der Protest gegen die Corona-Schutzmaßnahmen und die Beteiligung rechter Politiker/innen regional unterschiedlich intensiv ausfielen, befasst sich der Vortrag aus einer vergleichenden Perspektive in einem ersten Teil mit den Telegramaktivitäten bayerischer und sächsischer AfD-Politiker/innen. Zwei Fragen stehen dabei im Vordergrund:

Welche Verschwörungsnarrative verbreiteten sächsische und bayerische AfD-Politiker/innen auf der Plattform Telegram während der Corona-Pandemie?

Welche Koalitionen bildeten sächsische und bayerische AfD-Politiker/innen auf Telegram mit anderen Akteuren des maßnahmenkritischen Protests?

Damit Protest in Demokratien zu institutionellen Veränderungen führt, müssen Problemdeutungen und Lösungsvorschläge von der Öffentlichkeit in das Parlament übersetzt werden. Am Beispiel Sachsens geht es im zweiten Teil des Vortrags deshalb um die Frage:

Inwiefern übersetzt die AfD verschwörungstheoretische Problemdiagnosen und Lösungsvorschläge von Telegram in den sächsischen Landtag?

Zur Beantwortung der drei Forschungsfragen wurden öffentliche Telegram-posts sächsischer und bayerischer AfD-Politiker/innen sowie Redebeiträge von AfD-Politiker/innen in Plenardebatten des sächsischen Landtags mit Methoden der Computational Social Sciences (Topic Modeling, Netzwerkanalysen) und qualitativen Inhaltsanalysen ausgewertet.

Panel 4

Staat, Medien, Wirtschaft: Zwischen Beeinflussung und Empowerment

4.2 „Eher nein“ – Das Wissen über Desinformation in Schlüsselpositionen der deutschen Wirtschaft und des Journalismus

Nils Vieß, Marcus Bösch, Prof. Dr. Christian Stöcker

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

Digitale Desinformationskampagnen, also die absichtliche und koordinierte Verbreitung von digitalen Falschnachrichten (Wardle & Derakhshan, 2017), stehen spätestens seit der US-Wahl 2016 (Bessi & Ferrara, 2016) im Fokus der Forschung. Obwohl es empirische Studien zu Form, Inhalt und Verbreitung von Online-Desinformationen gibt (Foster Bhusari et al, 2022; Freelon & Lokot, 2020), wissen wir bisher sehr wenig darüber, wie zentrale Funktionsträger:innen und Expert:innen in den großen deutschen Wirtschaftsunternehmen und Medienhäusern mit dieser Form der „hybriden Bedrohung“ (Lopez, 2022) umgehen.

Im Rahmen des Verbundprojekts „Hybrid – Echtzeiterkennung und Nachweis hybrider Desinformationskampagnen in Online-Medien“, haben wir 25 Akteur:innen aus den Bereichen Wirtschaft und Journalismus umfassend befragt, die aufgrund ihrer beruflichen Positionen besondere Expertise zum Thema Desinformation haben, entweder, weil sie den Umgang damit verantworten (Bereich Wirtschaft), oder weil sie selbst thematisch zu dem Thema arbeiten (Bereich Journalismus). Unser Forschungsinteresse lautet: Was wissen die, die es wissen müssten, über Desinformation? Wie definieren, identifizieren und bekämpfen sie diese und welche Gestaltungs- und Verbreitungsmerkmale sind ihnen bekannt?

Unsere Ergebnisse zeigen grundlegende Mängel sowohl beim definitorischen Grundverständnis von Desinformationen, als auch Unkenntnis im Bereich konkreter Gestaltungsmerkmale. Die Mehrheit der Befragten kann zwar mediale Gestaltungsmerkmale von Desinformationen im Bereich Text und Bild nennen, aber keine Besonderheiten in den Bereichen Ton, Sound und multimodaler Memes, obwohl diese nach ersten Erkenntnissen zur Verbreitung koordinierter Desinformationen genutzt werden (Richards, 2022; Basch et al., 2021).

Insgesamt deuten die Forschungsergebnisse darauf hin, dass auch bei Expert:innen an gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schlüsselpositionen teilweise erhebliche Informationsdefizite vorhanden sind.

Panel 4

Staat, Medien, Wirtschaft: Zwischen Beeinflussung und Empowerment**4.3 Digitales Wissen in der Krise?***Dr. Johannes Gemkow*

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der Vortrag diskutiert den Wandel des Wissens durch die Digitalisierung. Dafür werden die Begriffe Populismus, Fake News, Verschwörungsnarrative und alternative Fakten voneinander abgegrenzt und die besondere Rolle der sozialen Medien für deren Entwicklung als sozial-technologische Informationsökologie in den Fokus genommen. Anschließend wird mit dem Konzept der gesellschaftlichen Medienkompetenz für ein zeitgemäßes, pädagogisches Korrektiv argumentiert. Die Digitalisierung kennt viele neue Formen der Wissensemergenz: Im Fokus stehen beispielsweise User-generated-content in Foren, kollaborativen Plattformen wie Wikipedia, KI wie ChatGPT bis zu Fake News und alternative Fakten. All diese Erscheinungen sind (relativ) neue Formen der digitalen Wissensemergenz mit denen das Augenmerk stärker als zuvor auf die sozio-technische Informationsökologie gelenkt wird.

Populismus, Fake News, Verschwörungsnarrative und alternative Fakten haben sich als ein wirkmächtiges Epistem der liberalen Krise entwickelt. Mit dem Bedeutungsgewinn sozialer Medien für die politische Informationsaneignung entwickeln sich diese Gegenepisteme als ein kommunikativer Stil, der einem geteilten Realitätskonsens entgegentritt, wie er in Zeiten journalistischer Massenmedien überwiegend vorherrschte. Dies zeigt sich nicht mehr nur in extremideologischen Nischen des Internet, sondern auch in populistischen Tweets von Staatsoberhäuptern. Diese Erscheinungen scheinen aber weniger die Ursache der Krise liberaler Demokratien und ihrer Repräsentationen als vielmehr ein Symptom gesamtgesellschaftlicher Transformationen zu sein. Die Digitalisierung als ein Transformationsprozess spielt alternativen Weltdeutungen, die durch den Populismus oder alternative Fakten verbreitet werden, in Form von sozialen Medien in die Hände. Medienpädagogisch stellt sich dabei die Frage, inwieweit ein selbst stark rationales und idealistisches Konzept wie das der Medienkompetenz sich gegen die alternativen Gegenepisteme wehren kann.

Panel 4

Staat, Medien, Wirtschaft: Zwischen Beeinflussung und Empowerment

4.4 Kontakte und Konflikte mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien mit menschen- und demokratiefeindlichen Überzeugungen oder Verschwörungserzählungen in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Verbreitung, Bedarfslagen und Erfahrungen der Fachkräfte

Dr. Stepanka Kadera

Deutsches Jugendinstitut München

Leon A. Brandt

SOCLES International Centre für Socio Legal Studies

Wissenschaftliche Untersuchung neuer, teils regionaler Phänomene und Praxisforschung identifizieren aktuelle Herausforderungen und Bedarfe, die sich im Zuge fortlaufender und sich rasant entwickelnder Bedrohungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des demokratischen Miteinanders in Deutschland (z.B. durch Desinformation) ergeben (Heinrich und Schmidt 2022; Milbradt et al. 2021). Fachkräfte aus den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzender Bereiche signalisieren z.T. eine grundlegende Unsicherheit im Kontakt mit zunehmend pluralen religiös-weltanschaulichen Überzeugungen. Zudem stehen die Fachkräfte vor der oft konflikthaften Entscheidung, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie in Berührung kommen mit streng religiösen, auf alternativen Realitäten basierenden bzw. menschen- und demokratiefeindlichen Überzeugungen (Meysen et al. 2022).

Das aktuell laufende, vom BMFSFJ geförderten Projekt „Systematische Aufbereitung und Erweiterung empirischer Grundlagen zur Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention“ (Laufzeit: 2022 – 2024) hat zum Ziel die bestehenden Bedarfslagen der Fachkräfte in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe zu erfassen. Zu diesem Zwecke führte das Deutsche Jugendinstitut (DJI) in Kooperation mit dem SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies qualitative Erhebungen in drei zentralen Bereichen der Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe durch (Sozialer Dienst im Jugendamt, Hilfen zur Erziehung, Schul- und Jugendsozialarbeit).

Keynote

Trolle gibt es nicht nur im Märchen – Propaganda, Hass und Desinformation im Internet

Prof. Dr. Diana Rieger

Ludwig-Maximilians-Universität München

Das Internet hat eine bedeutende Rolle in unserem alltäglichen Leben eingenommen. Es gewährt uns nicht nur Zugang zu Wissen und Informationen, sondern birgt auch eine „dunkle“ Seite, die Herausforderungen für demokratisches Miteinander aufwirft. Propaganda, oft von extremistischen Gruppen strategisch verbreitet, hat durch digitale Informationsumgebungen eine Fülle von Möglichkeiten zur Produktion, Verbreitung und Ansprache von Internetnutzer:innen gewonnen. Die gezielte Verbreitung von Botschaften, falschen Informationen und manipulierten Inhalten kann eine Gefahr für demokratische Grundwerte darstellen. Zu diesem Zweck bedient sich Propaganda häufig hasserfüllter Inhalte, um Andersdenkende abzuwerten oder einzuschüchtern und die eigene Gruppe zu stärken. Zudem wird gezielte Desinformation eingesetzt, um das Vertrauen in etablierte Informationsquellen zu untergraben und alternative Erklärungsansätze, oft durch Verschwörungsnarrative, aufkommen zu lassen.

Diese Keynote widmet sich dem Bereich der extremistischen Online-Kommunikation, der von der Verbreitung von Propaganda, Hass und Desinformation geprägt ist. Einerseits gibt sie einen Überblick über relevante Konzepte und ihre Schnittstellen und zeigt darüber hinaus auf, wie sie zu potenzieller (Online-)Radikalisierung beitragen können. Zum Abschluss präsentiert die Keynote einen Überblick über mögliche Gegenmaßnahmen, die Online-Propaganda, Hassrede und Desinformation eindämmen könnten. Sie lädt daher im Rahmen des Tagungsthemas zur Diskussion ein, wie Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft demokratische Diskurse fördern und Gegenstrategien entwickeln können.

Impulsvortrag

6. September 2023

Desinformation als Narrativ

Prof. Dr. Jeanette Hofmann

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Gemessen an der Bedeutung, die wir Desinformation, Echokammern und Polarisierung heute zuerkennen, ist unser Wissen über ihre Wirkung erstaunlich gering (Chadwick & Stanyer 2022). Die wenigen verlässlichen empirischen Untersuchungen, die bislang vorliegen, beziehen sich vorwiegend auf die USA und Westeuropa. Sie gelangen zu weitgehend übereinstimmenden Befunden, die jedoch in auffälligem Widerspruch zur öffentlichen Wahrnehmung von Desinformation stehen. Demnach tauchen Desinformationen in der täglichen Nachrichten- und Mediendiät der meisten BürgerInnen kaum auf (Hameleers, 2023, p. 6). Und für die weitverbreitete Annahme, dass fabrizierte Fakten verhaltensändernd oder gar wahlentscheidend wirken, finden sich keine Belege (vgl. Karpf 2019). Die viel zitierten Echokammern erweisen sich als erheblich kleiner als in der öffentlichen Debatte unterstellt (Arguedas 2022: 29). Der damit assoziierte Trend zu Polarisierung wiederum variiert stark und ist womöglich weniger auf die Rolle von Plattformen als auf die Kommunikation politischer Eliten zurückzuführen (Arguedas 2022: 22).

Große Diskrepanzen zwischen empirischen Befunden und öffentlicher Wahrnehmung per se sind nicht ungewöhnlich, werfen aber die Frage nach einer Erklärung auf. In den Sozialwissenschaften ist mit Blick auf den öffentlichen Diskurs zu Desinformation häufig von „moral panics“ die Rede (vgl. Jungherr & Schröder 2021; Anderson 2020, Carlson 2020). Moralische Paniken lassen sich als unverhältnismäßige, häufig mediengesteuerte Reaktionen auf mutmaßliche Gefährdungen der öffentlichen Ordnung verstehen. Sie gelten als Ausdruck einer kollektiven Verunsicherung, die auf strukturelle Veränderungen in der gesellschaftlichen Integration und ihrer Regulierung reagiert. Mein Beitrag geht der Frage nach, welche Verunsicherung der Diskurs über Desinformation reflektieren könnte und wie ihr am besten begegnet werden kann.

Panel 5

Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen**5.1 Verlassen auf „Fakten“, „Gefühle“ oder den „sechsten Sinn“:
Wie russischsprachiges Publikum in Deutschland die „Wahrheit“
in ihrem transnationalen Nachrichtenumfeld sucht**

Anna Ryzhova, Prof. Dr. Florian Töpfl
Universität Passau

Die bisherige Forschung darüber, wie das Publikum Vertrauen in politische Nachrichten entwickelt, hat sich auf nationale Bevölkerungsgruppen konzentriert. Im Gegensatz dazu ist diese Studie die erste, die untersucht, wie eine Publikumsgruppe mit Migrationshintergrund aus erster Hand, die aus einem autoritären in einen demokratischen politischen Kontext umgezogen ist, in ihrem mehrsprachigen, transnationalen Nachrichtenumfeld nach der Wahrheit suchen. Konkret haben wir halbstrukturierte Interviews mit 42 russischsprachigen Migranten der ersten Generation geführt, die in Deutschland leben. Innerhalb dieser Gruppe, zwei unterschiedliche Wahrheitsverständnisse aus: (1) Wahrheit als eine Kategorie, die mit faktischen Beweisen verbunden ist, und (2) Wahrheit als eine Kategorie die auf Werten, Emotionen und/oder Identitäten beruht. Veranschaulichend für das zweiten Verständnis fühlten sich einige Teilnehmer moralisch stark verpflichtet, den vom den vom Kreml gesponserten Medien zu glauben, da sie diese Organisationen als Repräsentanten ihres Heimatlandes. Die beiden Auffassungen von Wahrheit beeinflussten, wie und wo die Teilnehmer nach der Wahrheit suchten und welchen Nachrichten sie vertrauten. Die erste Untergruppe mit einem evidenzbasierten Wahrheitsverständnis (1) wandte sich an Medien, die nach demokratischen journalistischen Standards arbeiten. Drei weitere Gruppen von Teilnehmern mit zumindest teilweise nicht-evidenzbasierten Wahrheitsverständnis suchten entweder (2) die Wahrheit absichtlich in nicht-westlichen, häufig vom Kreml gesponserten Medien, (3) suchten wahllos nach der Wahrheit in Quellen aller Art als einen Mittelweg zwischen widersprüchlichen Erzählungen zu finden, oder (4) glaubten allen Medien und lehnte die Vorstellung ab, dass es in den Medien als solchen Wahrheit geben kann. Wir argumentieren, dass dieses weit verbreitete Verständnis von Wahrheit als moralisch basierte Kategorie und die damit verbundenen Strategien der Wahrheitssuche sehr förderlich sind Reichweite und Überzeugungskraft der vom Kreml gesponserten Inhalte unter im Ausland lebenden Russischsprachigen Publikum.

Panel 5

Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen

5.2 „Liebe ist kein Maßstab. Was ist, wenn einer seinen Hund liebt?“ – Salafistische Argumentationsmuster gegen queere Lebensweisen

Philipp Müller

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Dr. Britt Ziolkowski

Zentrum für Analyse und Forschung | BfV

In unserem Beitrag beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Islamisten gegen queere Lebensweisen argumentieren. Zur Beantwortung der Frage wurden Texte berücksichtigt, die von salafistischen Akteuren stammen und auf der Videoplattform YouTube sowie bei einem Online-Fatwa-Dienst zu finden sind. Insgesamt umfasst unser Korpus 24 Texte von acht Akteuren (darunter eine Frau). Das Datenmaterial wurde einer Topoi-Analyse (Wengeler 2003, Römer 2017) unterzogen: Dabei handelt es sich um eine diskursanalytische Methode, mit der wir in der salafistischen Community kursierende Denkprinzipien zum Thema LGBTQ offengelegt haben.

Ergebnis dieser Analyse ist eine Matrix von zehn identifizierten Topoi, die jeweils ähnliche Argumente bündeln. So fasst zum Beispiel der Gefahren-Topos alle Argumente zusammen, mit denen queere Handlungen wegen vermeintlich daraus resultierender negativer Folgen untersagt werden. In unserem Beitrag stellen wir drei Topoi genauer vor und gehen dabei auch auf ihre Bedeutung für die Meinungsbildung ein.

So ist festzustellen, dass bestimmte Argumentationsmuster Gehorsam vom Adressatenkreis einfordern: Kritisches Hinterfragen ist unerwünscht, den Rezipient*innen wird die Kompetenz abgesprochen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Andere Topoi sprechen die emotionale Ebene an: Vor allem das Spannungsfeld Hoffnung-Angst kann zu einem Handlungsdruck auf Seiten des Adressatenkreises führen.

In der Gesamtschau wurde deutlich: Salafisten nutzen ein vielfältiges und funktional aufgeladenes Repertoire an Argumenten, mit dem sie einen breiten Adressatenkreis (islamistisch, muslimisch, nicht-religiös) ansprechen können. Die identifizierten Topoi schließen an das von vielen Menschen Geglaubte und Gefühlte an.

Panel 5

Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen**5.3 Der Einfluss von Ingroup-Stimmen auf die Meinungsbildung in Social-Media-Newsfeeds – Befunde einer experimentellen Studie**

Prof. Dr. Wolfgang Schweiger
Universität Hohenheim

Der Beitrag versucht zu klären, wie sich Menschen eine Meinung bilden, wenn sie in einem Social-Media-Newsfeed widersprüchliche Meinungen zu einem neuen politischen Thema sehen. Dabei nehmen wir eine Kombination aus selektiver Auswahl und sozialem Einfluss durch Ingroup-Stimmen an.

Diese Annahmen wurden in einem Online-Experiment getestet. Die Versuchspersonen sollten zunächst aus acht Facebook-Gruppen, die von „Deutschland den Deutschen!“ bis „Regenbogenfamilie & Co. - LGBTQ Community“ reichten, die Gruppen auswählen, denen sie besonders nah (Ingroup) und fern bzw. ablehnend (Outgroup) standen. Danach sahen die Teilnehmenden einen Facebook-Newsfeed zu einem politischen Thema, in dem sechs Posts jeweils Pro- und Contra-Positionen äußerten. Die Posts stammten vorgeblich entweder von Personen aus der vorher ausgewählten Ingroup oder Outgroup. Daneben wurde das Mehrheitsverhältnis der Meinungen in den Posts variiert. Schließlich beantworteten die Versuchspersonen Einstellungsfragen.

Die Ergebnisse unterstützen das angenommene Zusammenspiel von selektiver Auswahl und sozialem Einfluss durch Ingroups. Es bestätigt sich, dass sich Menschen besonders bei geringem Themeninteresse von Ingroup-Stimmen beeinflussen lassen, unabhängig davon, welche Position diese vertreten. Ferner sind Ingroup-Stimmen besonders dann wirksam, wenn sie im Newsfeed in der Mehrheit sind. Das ist in den sozialen Medien bekanntlich meistens der Fall. Besonders beunruhigend: Diese Effekte treten unabhängig vom Themenbezug der Ingroup auf. Wenn also Menschen in ihrem Newsfeed auf Meinungen aus Gruppen (z.B. Tierschutz) stoßen, die ihnen nah oder sympathisch sind, lassen sie sich von diesen auch dann beeinflussen, wenn sie nichts mit dem Thema zu tun haben.

Panel 5

Meinungsbildungsprozesse: Akteure und Mechanismen**5.4 Deutungskämpfe um die deutsche Kolonialgeschichte im diachronen Vergleich**

PD Dr. Jens Ruppenthal

Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

Kollektive Erinnerungen spielen eine wichtige Rolle in Vorgängen der gesellschaftlichen Sinnstiftung, Selbstvergewisserung oder Legitimierung auch im digitalen Zeitalter. Ein aufschlussreiches Beispiel für den Stellenwert von historischen Gedächtnisinhalten in Meinungsbildungsprozessen ist die deutsche Kolonialgeschichte. Seit einigen Jahren wird mit zunehmender Heftigkeit und mit dem Ziel von (geschichts-)politischem Geländegewinn um ihre Deutung gestritten. Im Fokus stehen dabei z.B. der Völkermord an den Herero und Nama, die Rückgabe von kolonialer Raubkunst, die Entfernung von Denkmälern oder die Umbenennung von Straßen. Diese Themen besitzen diplomatische, kulturelle und finanzielle Dimensionen und verweisen zugleich auf individuell wahrnehmbare Auswirkungen im öffentlichen Raum. Somit bieten sie extremistischen Akteuren im Ringen um historische Deutungshoheiten vielfältige Anknüpfungspunkte. Das antidemokratische Potenzial im Zuge dieser Auseinandersetzungen kann ein diachroner Vergleich mit dem Kolonialrevisionismus in der Weimarer Republik offenbaren: Nachdem das Deutsche Reich im Ersten Weltkrieg seine Kolonien verloren hatte, entwickelte sich eine kolonialrevisionistische Bewegung mit dem Ziel, imperialistisches Überlegenheitsdenken und den Anspruch auf Überseeherrschaft aufrechtzuerhalten. Rechtsextreme Akteure hatten Anteil daran und nahmen unter Nutzung diverser medialer Kanäle Einfluss auf die politische und gesellschaftliche Debatte. Dieser Vortrag widmet sich der Langlebigkeit von Gegenständen der kollektiven Erinnerung am Beispiel der deutschen Kolonialgeschichte und der Frage, welche Mechanismen in kollektiven Meinungsbildungsprozessen zu verschiedenen historischen Zeitpunkten in der Republik von Weimar und in der heutigen Bundesrepublik etwa rassistische Ressentiments zu aktivieren und extremistische Einstellungen zu verstärken vermochten und vermögen.

Panel 6

Verschörungsnarrative: Die Macht der Erzählung**6.1 Ein grandioses Selbst, von Feinden umgeben? Effekte von antagonistischem Narzissmus auf Medienbewertung und Verschwörungsglaube***Dr. Robert Luzsa*

Universität Passau

Um medial vermittelte Meinungsbildung zu verstehen und Strategien gegen Manipulation zu entwickeln, müssen die psychologischen Prozesse betrachtet werden, welche Rezipienten in Online-Kontexten für Einflussnahme, Polarisierung und verschwörungstheoretisches Denken empfänglich machen. Vor allem Narzissmus – eine durch Gefühle eigener Grandiosität geprägte Selbstwahrnehmung – erscheint als relevant, da Online-Medien vielfältige Möglichkeiten zur narzisstischen Selbstdarstellung, zur Selbstauf- und Fremdadwertung bieten.

Die Forschung zeigt, dass höherer Narzissmus mit höherem Verschwörungsglauben assoziiert ist. Die aktuelle Studie untersucht, welche Rolle die Bewertung von Medien für diesen Zusammenhang spielt: Es wird angenommen, dass höherer Narzissmus mit der Neigung einhergeht, sich im Besitz von besonderem Wissen und der breiten Masse der Medienrezipienten überlegen zu wähnen, und daher als etabliert wahrgenommene „Mainstream-Medien“ abzuwerten. Dieser Wirkungspfad, d.h. über Medienbewertung medierte Effekte von Narzissmus auf Verschwörungsglauben, wurde empirisch in einer Online-Befragung mit 234 Teilnehmenden überprüft. Dazu wurden die narzisstischen Tendenzen zur Selbstaufwertung (agentischer Narzissmus) und Fremdadwertung (antagonistischer Narzissmus), Verschwörungsglaube (Zustimmung zu Verschwörungstheorien), Medienskepsis (verstanden als Zweifel an sachlicher Richtigkeit der Berichterstattung) und Medienzynismus (Wahrnehmung von Medien als gesteuert und manipulativ) erhoben.

Eine Pfadanalyse zeigt, dass Narzissmus über Medienbewertung vermittelt mit mehr Verschwörungsglauben assoziiert ist. Dabei ist es primär Medienzynismus, also die Wahrnehmung von Medien als manipulativ, der mit mehr Verschwörungsglauben verbunden ist, während eher sachlich-orientierte Medienskepsis keinen Effekt hat. Insbesondere die auf Abwertung anderer gerichtete antagonistische Narzissmuskomponente ist mit höherem Medienzynismus und Verschwörungsglauben verbunden.

Panel 6

Die Befunde unterstreichen die Wichtigkeit von rezipientenseitigem Narzissmus für Medienbewertung und medial transportierte Verschwörungstheorien und unterstützen die Diskussion psychologisch fundierter Interventions- und Aufklärungsstrategien.

Panel 6

Verschwörungsnarrative: Die Macht der Erzählung**6.2 Verbreitung und Rezeption von Verschwörungstheorien und Mobilisierungsaufrufen auf Telegram**

Dr. Simon Kruschinski, Dr. Pablo Jost, Prof.
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Leyla Dogruel
Universität Erfurt

Die Corona-Pandemie hat zu einer „Infodemie“ geführt, die von der Verbreitung von Verschwörungstheorien und Aufrufen zum Widerstand gegen Corona-Maßnahmen charakterisiert war. Eine zentrale Rolle spielte dabei der Messengerdienst Telegram, der in der Pandemie insbesondere von rechten Akteuren zur Kommunikation und Vernetzung genutzt wurde. Bisherige Studien zu Verschwörungstheorien auf Telegram beziehen sich entweder auf die Verbreitung oder auf die Rezeption dieser Inhalte. Eine gemeinsame Betrachtung der Rezeptions- und Angebotsseite steht noch aus, sodass Fragen zum Einfluss von Verschwörungstheorien auf Einstellungen und Verhalten von Telegramnutzern weitestgehend unbeantwortet sind. Vor diesem Hintergrund untersucht unsere Studie, inwiefern die Verbreitung und Rezeption von Verschwörungstheorien auf Telegram zur politischen Mobilisierung beitragen. Zur Beantwortung wurden zwei Studien durchgeführt: In Studie 1 analysierten wir Verschwörungsnarrative mit und ohne Corona-Bezug sowie damit verbundene Mobilisierungsaufrufe, die in 3.162 Nachrichten aus 44 verschwörungsideologischen Telegram-Kanälen während der Corona-Pandemie veröffentlicht wurden. In Studie 2 befragten wir 318 Telegram-Nutzer derselben Verschwörungskanälen sowie 320 Nutzer traditioneller Medien zum Vergleich.

Die Studie zeigt, dass Telegram eine bedeutende Plattform zur Verbreitung von Corona-Verschwörungstheorien und Mobilisierungsaufrufen in der Corona-Pandemie war. Insbesondere Verschwörungstheorien zur Impfung sowie Mobilisierungsaufrufe zur Teilnahme an Protesten wurden am häufigsten kommuniziert. Für die Rezeption zeigen unsere Ergebnisse, dass Telegram-Nutzer im Vergleich zu traditionellen Mediennutzern eher an Verschwörungstheorien glauben und eine kritischere Haltung gegenüber den Medien und dem politischen System haben. Außerdem nehmen Nutzer von verschwörungsbezogenen Telegram-Kanälen mit höherer Wahrscheinlichkeit an COVID-bezogenen Protesten teil. Diese Ergebnisse haben Implikationen für das Verständnis von digitalen Medien bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien und zur Mobilisierung von Widerstand in Krisenzeiten.

Panel 6

Verschörungsnarrative: Die Macht der Erzählung

6.3 Der schleichende Tabu-Bruch: Die Entwicklung antisemitischer Narrative in saarländischen Telegram-Gruppen im Kontext der Corona-Pandemie

Martin Herrmann, Prof. Dr. Claudia Ritzi
Universität Trier

Fast drei Jahre Pandemie haben sich auf alle gesellschaftlichen Bereiche ausgewirkt: Neben wirtschaftlichen, bildungspolitischen, rechtlichen und gesundheitspolitischen Auswirkungen stehen Politik und Gesellschaft auch in Deutschland vor der Herausforderung einer immer stärkeren politischen Polarisierung, die sich nicht zuletzt im Kontext politischer Debatten und Meinungsbildungsprozesse in den neuen Medien beobachten lässt. Der Vortrag untersucht anhand von Ergebnissen quantitativer und qualitativer Textanalyse Verstärkungs-, Radikalisierungs- und Polarisierungsprozesse im Kontext einer exemplarisch ausgewählten Telegram-Chatgruppe.

Panel 6

Verschwörungsnarrative: Die Macht der Erzählung

6.4 (Verschwörungs-)Narrative in Social-Media-Posts als Reaktion auf die Großrazzia im Reichsbürgermilieu im Dezember 2022

Jonas Ziock, Fiete Stegers, Prof. Dr. Christian Stöcker
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

In dem Forschungsprojekt NOTORIOUS untersuchen HAW Hamburg, HBI - Leibniz-Institut für Medienforschung und ISD Germany die Verbreitung von Desinformation in den sozialen Medien. Insbesondere interessiert die Rolle von Prominenten, Influencern und anderen reichweitenstarken Accounts bei der plattformübergreifenden Verbreitung. Ein thematischer Fokus sind Social-Media-Reaktionen auf die Durchsuchungen und Festnahmen, die die Bundesanwaltschaft am 7. Dezember 2022 in elf Bundesländern durchführen ließ.

In den Medien und in den sozialen Netzwerken waren die Durchsuchungen in den folgenden Tagen ein vorherrschendes Thema. Zur Untersuchung der Social-Media-Kommunikation wurden auf den Plattformen Twitter, Facebook und Instagram keywordbasiert öffentlich zugängliche Inhalte im thematischen Zusammenhang mit der Razzia erhoben.

Eine Analyse zeigt, dass sich unter den jeweils 100 am häufigsten verbreiteten Inhalten auf allen untersuchten Plattformen ein deutlicher Anteil an Desinformationsnarrativen findet, insbesondere auf Twitter und Facebook. Dazu zählen unter anderem die Behauptung, dass es sich bei den Ermittlungen um inszenierte Ablenkungsmanöver von einem Tötungsdelikt in Illerkirchberg handle, sowie die angebliche Harmlosigkeit der Beschuldigten („Rentnergang“, „Rollator-Putsch“) betonende Aussagen. Unser Vortrag betrachtet die Verbreitung der Narrative auf den verschiedenen Plattformen und die Rolle einzelner Akteure, insbesondere von Accounts aus dem Bereich der „Alternativen Medien“ und der AfD.

Postersession 2

Poster 2.1 Suche Follower:innen, biete Ideologie – Eine Typologie von Rechtsaußen-Influencer:innen

Sophia Rothut, Heidi Schulze, Julian Hohner, Prof. Dr. Diana Rieger
Ludwig-Maximilians-Universität München

Influencer:innen vermarkten nicht mehr nur Produkte, sondern zunehmend auch politische Inhalte und Ideologien. Stets am Puls der Zeit in ihrer Kommunikation, hat auch Rechtsaußen das Persuasionspotenzial von Influencer:innen schnell erkannt. Die Studie zeigt die Entstehung eines funktional-differenzierten ‚Rechtsfluencer:innen‘-Kollektivs auf Telegram, das sehr effizient in der Informationsverbreitung und in 6 Subgruppen untergliedert ist. Jede erfüllt spezifische Funktionen und Eigenschaften, die unterschiedliche ideologische Aspekte, Mobilisierungsmodi und Kommunikationspraktiken betonen.

Postersession 2

Poster 2.2 Weder rechts noch links – Entideologisierte Verschwörungstheorien im Rahmen neuer Radikalisierungsprozesse und Extremismuspotentiale in Europa

Oliver Drewes
Universität Trier

Das Poster fasst die Problemlagen, Fragestellung, Methodik, empirischen Analysen und Schlussfolgerungen einer qualitativen vergleichenden Fallstudie in Österreich, Deutschland und den Niederlanden hinsichtlich der Entwicklung neuer Extremismusphänomenbereiche durch die jeweiligen Inlandsgeheim- und Nachrichtendienste zusammen. Während die deutschen Verfassungsschutzämter den Bereich der „Verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates“ als neuen Extremismusphänomenbereich eingeführt haben, spricht der niederländische AIVD von „anti-institutionellem Extremismus“ und die österreichische DSN von „staatsfeindlichen Verbindungen“. Was werden im Vergleich der drei Extremismusphänomenbereiche für Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschrieben? Was sind ihre jeweiligen konstitutiven Elemente, die zentral sind, um zu verstehen, wie sie Menschen analog und digital mobilisieren und radikalisieren? Handelt es sich bei den beschriebenen Phänomenen um konsistente neue Extremismusformen? Und wenn ja, inwiefern ist die digitale (Teil-)Struktur der Öffentlichkeit ihre Bedingung? Das Poster stellt im Fokus die Gemeinsamkeiten und Unterschiede neuer Extremismusphänomenbereiche dar und stellt die Stabilität neuer Extremismusphänomene in ihrer Konzeption durch Nachrichtendienste zur Debatte. Dabei wird die besondere Prävalenz von entideologisierten Verschwörungstheorien als prägendem (aber nicht einzigem) Bestandteil der neuartigen Extremismusphänomenbereiche aufgezeigt. Die digitalen Verbreitungswege stellen im Kontrast zu häufig milieugebundenen Extremismusformen eine ebenso neue Komponente extremistischer Phänomene dar.

Postersession 2

Poster 2.3 Mediale Repräsentation geflüchteter Frauen – Salienz, Framing, Wahrnehmung und Reaktion

Prof. Dr. Liane Rothenberger

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Melanie Schmitt

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) Nürnberg

Während allgemein die Darstellung von Migrant*innen und Geflüchteten in den Medien in der Forschung an verschiedenen Stellen in den Fokus gerückt wird, trifft dies in viel geringerem Ausmaß auf die spezifische Gruppe der geflüchteten Frauen zu. In unserer Studie, die wir mit unserem Poster präsentieren, haben wir eine kombinierte automatisierte sowie manuelle Inhaltsanalyse von YouTube-Videos internationaler Nachrichtenkanäle (Al Jazeera English, CNN, BBC News, und Sky News) durchgeführt, die im Zeitraum 2011 bis 2021 erschienen sind, sowie zwei qualitative Gruppendiskussionen mit geflüchteten Frauen in Hinblick auf deren Rezeption und Wirkung solcher Medienbeiträge. Zudem haben wir, wo verfügbar, die Kommentare der YouTube-Nutzer:innen unter den Videos gezogen, um beispielsweise Emotionen in den Videos wie auch in den Kommentaren abgleichen zu können. Wir stellen auf dem Poster die zentralen Ergebnisse dieser Langzeitstudie vor und reflektieren ethische, datenschutzrechtliche und methodische Hürden der Forschung in diesem spezifischen Feld.

Beschreibung und Reflexion unseres Forschungsprozesses erfolgen anhand der drei methodischen Verfahren a) automatisierte Datenerhebung b) manuelle Codierung der Daten und quantitative Auswertung sowie c) Gruppendiskussion mit geflüchteten Frauen. Für jeden Schritt geben wir Einblick in konzeptionelle, methodische wie forschungsethische Überlegungen und Herausforderungen, die jeweils zu bedenken sind. Wir möchten damit Impulse für andere Forschende setzen, insbesondere in Bezug auf die Schwierigkeiten und Möglichkeiten der jeweiligen Forschungsmethoden; dazu geben wir auch Handlungsempfehlungen.

Postersession 2

Poster 2.4 Fürchtet euch! Funktionen von Untergangsszenarien im extremistischen Kontext

Felix Blum

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Dr. Britt Ziolkowski

Zentrum für Analyse und Forschung | BfV

Eine radikale Umwälzung der Herrschaftsverhältnisse, ein kompletter Austausch der Bevölkerung oder gleich der Weltuntergang: Extremisten bemühen ganz unterschiedliche Untergangsszenarien, um ihre Anhänger emotional anzusprechen, sie aufzustacheln und ihre Gegner abzuwerten. In Zeiten realer gesellschaftlicher Krisen verbreiten sich solche Erzählungen besonders schnell. Für die Studie „Fürchtet euch!“ hat das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg konkrete Beispiele aus den Arbeitsbereichen Rechtsextremismus, Islamismus und „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ in den Blick genommen. Untersucht wurden drei Fallbeispiele: die angeblich bevorstehende Apokalypse im Salafismus („Yaum al-Qiyama“), das rechtsextremistische Narrativ vom „Großen Austausch“, das im deutschsprachigen Raum vorrangig von der „Identitären Bewegung“ (IB) verbreitet wird, sowie die Erzählung über den Sieg des „Deep State“, vertreten insbesondere von den Anhängern der „QAnon“-Verschwörungstheorie. Das Poster gibt in einem Dreischritt einen Überblick über die zentralen Erkenntnisse der Studie. Erstens geht es um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Narrative mit Blick auf Form und Inhalt. Zweitens stehen die Funktionen im Vordergrund: Was leisten Untergangsszenarien für das extremistische Umfeld? Und drittens geben wir Handlungsempfehlungen an unterschiedliche Adressatenkreise wie Sicherheitsbehörden, Politik und Verwaltung.

Panel 7

Meinungsbildung 2.0: Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme

7.1 Wo Wölfe Kreide fressen – Die rechtsextreme Infrastruktur auf Facebook, Instagram und YouTube

Alexander Ritzmann

Counter Extremism Project (CEP)

Eine vom Counter Extremism Project (CEP) Deutschland durchgeführte Recherche zeigt, dass ein großer Teil des „Who’s Who“ der (gewaltorientierten) deutschen Rechtsextremen immer noch auf Facebook, Instagram und YouTube präsent und aktiv ist.

Der Beitrag diskutiert warum die Unternehmen nicht effektiv gegen diese rechtsextremen Schlüsselakteure vorgehen und welche Handlungsoptionen es für Politik und Zivilgesellschaft gibt.

Rechtsextreme Schlüsselakteure, die das Fundament der (transnationalen) gewaltorientierten rechtsextremen Milieus in Deutschland bilden, verfolgen eine Strategie der „extremen Normalisierung“. Auf den großen Plattformen werden keine illegalen Aktivitäten mehr durchgeführt um zu vermeiden, dort sie dort dauerhaft gesperrt werden. Die Plattformen werden jedoch weiter genutzt, um Merchandise-Shops, Kampfsportvereine, Musiklabels, Bands und Prepper-Organisationen zu bewerben und um neue Anhänger zu rekrutieren.

Facebook, Instagram und YouTube schreiben in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen, dass sie Rechtsextremen „nicht erlauben“ ihre Plattformen zu nutzen und davon zu profitieren. Dabei werde auch das Verhalten off-Plattform berücksichtigt.

Der Bundesgerichtshof hat im Jahr 2021 entschieden, dass Facebook grundsätzlich berechtigt ist, Nutzer:innen die Einhaltung bestimmter Kommunikationsstandards vorzugeben, die über die strafrechtlichen Vorgaben hinausgehen, und bei Verstößen Profile zu löschen.

Die beschriebenen Schlüsselakteure propagieren off-Plattform nicht nur rechtsextreme Verschwörungsnarrative wie den „Großen Austausch“ oder den „Weißen Genozid“. Sie betreiben auch die rechtsextremen „Erlebniswelten“ wie Musikkonzerte oder Kampfsportevents, um die Reichweite rechtsextremer Milieus in Deutschland weiter zu vergrößern, was zu einer Zunahme politischer Gewalt und stochastischem Terrorismus führen kann.

Panel 7

Meinungsbildung 2.0: Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme**7.2 Kanäle für den Informationseinfluss des Kremls im Ausland?
Wie deutschsprachige alternative Medien mit Russlands herrschenden
Eliten verbunden sind**

Arista Beseler, Prof. Dr. Florian Töpfl
Universität Passau

Alternative Medien verstehen sich als eine Stimme gegen den politischen und medialen Mainstream und haben in den letzten Jahren viel wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhalten. Insbesondere im deutschsprachigen Raum gibt es eine florierende alternative Medienlandschaft, wobei sich viele dieser Angebote am rechten Rand des politischen Spektrums befinden. Das Ausmaß, in dem diese alternativen Medien mit mächtigen ausländischen Akteuren verbunden sind, wurde jedoch noch nicht analysiert, obwohl sich eine Vielzahl alternativer Medien nach der vollständigen Invasion der Ukraine im Februar 2022 offen auf die Seite Russlands gestellt und die Narrative des Kremls sowie andere propagandistische Inhalte auf ihren Plattformen verbreitet hat. Dieses Phänomen wirft die Frage auf, wie Russland mit Medienakteuren in der deutschsprachigen alternativen Medienlandschaft verknüpft ist.

Um diese Forschungslücke zu schließen, wählt diese Studie Deutschland als typisches Beispiel für ein Hauptziel des Informationseinflusses Russlands und wirft die Frage auf, wie und in welchem Ausmaß führende deutschsprachige alternative Medien mit den herrschenden Eliten Russlands verbunden sind.

Auf Basis einer qualitativen Analyse eines breiten Spektrums von Dokumenten schlägt diese Studie eine Kategorisierung vor, die die Verbindungen in drei verschiedene Typen unterteilt: organisatorische, mediale und persönliche Verbindungen. Im Rahmen der Dokumentenanalyse zeigte sich, dass etwa die Hälfte der untersuchten deutschsprachigen alternativen Medien mindestens eine der drei Arten von Verbindungen zu Russland unterhält.

Die Ergebnisse dieser Fallstudie tragen zu unserem Wissen darüber bei, wie Russlands herrschende Eliten Medienakteure zur verdeckten Einflussnahme im Ausland instrumentalisieren und unterstreichen die Notwendigkeit von mehr Transparenz in der alternativen Medienlandschaft.

Panel 7

Meinungsbildung 2.0: Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme

7.3 Meinungsbildung durch Superuser am Beispiel des Telegramkanals der rechtsradikalen Partei Freie Sachsen

Dr. Maximilian Krug

Universität Duisburg-Essen

Inzivilität (u.a. Erniedrigungen, Bedrohungen oder Unterdrückung anderer Diskursteilnehmender) stellt für eine demokratische Gesellschaft insofern eine Gefahr dar, weil nicht nur die durch die Beiträge bedrohten Personen(-gruppen) betroffen sind, sondern auch (passive) Diskussionsteilnehmende in ihrer Wahrnehmungs- und Bewertungsdimension negativ beeinflusst werden. Aktuelle kommunikationswissenschaftliche Studien zeigen, dass Menschen, die inzivile Beiträge lesen, häufig dazu neigen, sich selbst in der Anschlusskommunikation inzivil zu äußern. Besonders deutlich zeigt sich dieses Phänomen anhand des Telegramkanals der rechtsradikalen Partei Freie Sachsen. Hier verfassten 2021 weniger als 10% der User fast die Hälfte aller Kommentare in den Telegramdiskussionen. Es kann angenommen werden, dass diese sogenannten Superuser einen großen Einfluss auf die Normverständnisse und Meinungsbildung in dieser Telegramgruppe ausgeübt haben. Der Beitrag beleuchtet auf diese Weise die besondere Rolle einer kleinen, aber medial überrepräsentativen Usergruppe, die wesentlich auf die Meinungsbildung eingewirkt und somit zur Radikalisierung in Deutschland im Zuge der Coronapandemie beigetragen haben.

Panel 7

Meinungsbildung 2.0: Zentrale Akteure als treibende Kraft der Einflussnahme**7.4 Nur noch „Meinungsdiktatur“ und „Cancel Culture“? Ursachen und Kontexte der Wahrnehmung eingeschränkter Meinungsfreiheit**

Prof. Dr. Carsten Reinemann, Anna-Luisa Sacher
Ludwig-Maximilians-Universität München

Spätestens seit 2019 hat die Debatte um vermeintliche Einschränkungen der Meinungsfreiheit in Deutschland eine breitere Öffentlichkeit erreicht. Auch in der strategischen Kommunikation rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteure spielt das Narrativ vom Ende der Meinungsfreiheit eine zentrale Rolle. Demnach beschneiden die herrschenden Eliten die Meinungsfreiheit insbesondere durch die Verbreitung von „Fake News“, durch „politischer Korrektheit“ und die Etablierung einer „Cancel Culture“.

Trotz der großen öffentlichen Aufmerksamkeit, liegen nur wenige einschlägige empirische Studien vor. Sie zeigen, dass politische Überzeugungen einen starken Einfluss auf die Wahrnehmung der Meinungsfreiheit haben. Allerdings ist weitgehend offen, bei welchen Themen und in welchen Kontexten Einschränkungen wahrgenommen und welche Akteure als deren Verursacher angesehen werden. Dies haben mittels einer quotenbasierten Online-Befragung im Juli/August 2021 (N = 1490) untersucht.

Die Ergebnisse zeigen, dass fast die Hälfte der Befragten die Meinungsfreiheit in Deutschland als zu eingeschränkt wahrnimmt. Allerdings variiert diese Wahrnehmung je nach Kontext stark (Familien- und Freundeskreis vs. Öffentlichkeit). Gleichzeitig werden extremistische Gruppen und Parteien als die größte Bedrohung für die Meinungsfreiheit wahrgenommen. Außerdem scheinen die sozialen Medien die Wahrnehmung der Meinungsfreiheit erheblich zu beeinflussen. Diese Differenziertheit der Wahrnehmungen wird in der öffentlichen Debatte allerdings meist nicht reflektiert, was wiederum populistischen und extremistischen Narrativen in die Hände spielt.

Panel 8

Prävention und Gegenmaßnahmen: Implikationen für Politik und Praxis für einen demokratischen Diskurs**8.1 Nachhaltiges Prebunking durch Debunking: wie CORRECTIV mit Peer Production Desinformation bekämpft***Caroline Lindenkamp*

CORRECTIV und Technische Universität Dortmund

Wenn Desinformation öffentliche Debatte verzerrt und Meinung manipuliert, leisten Faktenchecks einen unabdingbaren Beitrag für ausgewogenen Diskurs und Orientierung in der „Information Disorder“ (Wardle 2017). Doch das nachträgliche Entlarven von Falschinformationen, sogenanntes Debunking, allein löst das Problem nicht (Chan et al. 2017; Cook et al. 2017). Prebunking wirkt zusätzlich präventiv, ‘impft’ Nutzer*innen gegen Desinformation und erhöht damit die gesellschaftliche Resilienz gegen manipulierende Narrative (Ecker et al. 2022). Medien- und Informationskompetenzbildung (MILT) hat sich als Prebunking-Maßnahme bewährt, aber ihre nachhaltige Wirkung ist eine Herausforderung (Adjin-Tettey 2021). Das gemeinnützige Recherchezentrum Correctiv überträgt in dem Community-Projekt CORRECTIV.Faktenforum den Ansatz der Peer Production (Benkler 2006; O’Riordan <<https://www.tandfonline.com/author/O%27Riordan%2C+Sheila>> 2023) auf Factchecking. Es vereint damit Methoden aus Prebunking und Debunking, um die Ansätze wechselseitig zu stärken und Desinformation nachhaltig zu bekämpfen. Der Konferenzbeitrag umreißt das theoretische Konzept des Projekts und gleicht es mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Effizienz von Maßnahmen gegen Desinformation ab. Er stellt zudem den Prototyp der Plattform CORRECTIV.Faktenforum vor. Praktische Einblicke zeigen, wie durch Peer Production Maßnahmen aus den Bereichen Pre- und Debunking zusammenkommen und welche Herausforderungen sich bei der Umsetzung stellen. Anderen Akteur*innen im Kampf gegen Desinformation eröffnen sich Anschluss- und Kooperationsmöglichkeiten.

Panel 8

Prävention und Gegenmaßnahmen: Implikationen für Politik und Praxis für einen demokratischen Diskurs

8.2 Wer glaubt an Verschwörungstheorien über COVID-19?

Natascha Hetzel, Tilmann Klawier, Prof. Dr. Wolfgang Schweiger
Universität Hohenheim

Jun.-Prof. Dr. Fabian Prochazka,
Universität Erfurt

Während der Pandemie haben sich Verschwörungstheorien über COVID-19 schnell verbreitet, was schwerwiegende Auswirkungen auf einzelne Menschen und die Gesellschaft als Ganzes haben kann. Daher ist es wichtig zu untersuchen, welche Menschen anfällig für Verschwörungstheorien über COVID-19 sind. Das Ziel dieser Studie ist es, ein breites Spektrum an Korrelaten von COVID-19 Verschwörungsglaube an einer deutschen Stichprobe zu untersuchen. Dabei berücksichtigen wir psychologische, sozial-psychologische und politische Variablen. Zur Untersuchung der Zusammenhänge wurde im Januar und Februar 2021 eine quotenrepräsentative Stichprobe online befragt. Es zeigt sich, dass COVID-19 Verschwörungsglaube mit einem geringeren Vertrauen in Institutionen und einer geringeren Motivation zur Verteidigung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse einhergeht. Positive Zusammenhänge finden sich unter anderem mit Anomie, esoterischen Überzeugen und der Intention, die AfD zu wählen. Unsere Daten legen nahe, dass politische und sozial-psychologische Variablen im Hinblick auf COVID-19-Verschwörungsglauben eine entscheidende Rolle spielen. COVID-19-Verschwörungstheorien können somit auch als Ausdruck einer allgemeinen Ablehnung von evidenzbasiertem Wissen und einer grundlegenden Unzufriedenheit mit dem gesellschaftlichen Status quo verstanden werden. Die Ergebnisse unterstreichen die Relevanz eines gesamtgesellschaftlichen Ansatzes gegen Verschwörungstheorien.

Panel 8

Prävention und Gegenmaßnahmen: Implikationen für Politik und Praxis für einen demokratischen Diskurs

8.3 Wie viel Regulierung brauchen wir? Die Regulierung von Desinformation aus evidenzbasierter Sicht.

Rita Gsenger

Weizenbaum Institut Berlin

Online-Plattformen erleichtern es Inhalten, die als Desinformation gelten - wie Verschwörungstheorien, Propaganda und Pseudowissenschaften - ein breites Publikum zu erreichen. Die Verbreitung dieser Inhalte erfährt große mediale Aufmerksamkeit, deren Auswirkungen sind jedoch schwer einzuschätzen.

Staatliche Regelungen für Online-Inhalte und die Verwaltung von Plattformen sind jedoch selten effizient genug, um der Verbreitung desinformativer Inhalte entgegenzuwirken. Gründe für diese Unzulänglichkeit sind unter anderem ein Mangel an evidenzbasierter Regulierung von Online-Räumen, eine unklare Definition des zu regulierenden Gegenstands und des Umfangs der Regulierung.

Vorab stellt sich die Frage, wie der Stand der Plattform-Governance ist, um die Verbreitung von Desinformation einzudämmen? Was sind die beabsichtigten Wirkungen und wäre mehr oder eine veränderte Regulierung überhaupt wünschenswert?

Um den aktuellen Stand der Plattformregelungen gegen die Verbreitung von Desinformation zu erfassen, wurden Nutzungsbedingungen und Community-Guidelines von 35 Plattformen, die als Online-Plattformen im Sinne von Art. 3 (i) des Gesetzes über digitale Dienste (DSA) gelten, mit Hilfe einer Inhaltsanalyse erfasst. Dabei werden drei Kategorien von Plattformen miteinbezogen: Soziale Medien, Suchmaschinen und Produktmarktplätze. Die Regelungen dieser Plattformen werden anhand des Gegenstands (Desinformationskategorien), der Regeln, des Prozess der Regulierung, und der Sanktionen bei Verstößen klassifiziert. Anschließend werden die Daten hinsichtlich ihrer beabsichtigten Wirkung und den Möglichkeiten der jeweiligen Plattformen interpretiert.

Die Analyse der Plattformregeln und der ihnen zugrunde liegenden Normen soll dabei den Umfang der Regulierung reflektieren und die Frage beantworten, wie viel Regulierung für entsprechende Plattformen, im Zusammenhang mit den neuen Regeln des DSA wünschenswert ist.

Panel 8

Prävention und Gegenmaßnahmen: Implikationen für Politik und Praxis für einen demokratischen Diskurs**8.4 Toxische Narrative entkräften – Trainingsprogramm für Journalist:innen**

Pascal Tannich, Leonie Bednorz, Anna Hafenrichter

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Wir stellen erste Ergebnisse aus dem laufenden Projekt „Toxische Narrative entkräften – Trainingsprogramm für Journalist:innen“ vor. Wir entwickeln im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ geförderten Projekts innovative Kommunikationsstrategien zur Intervention und Prävention bei digital verbreiteten Narrativen, die latent den Boden für Verschwörungserzählungen und Falschinformationen in geschichtspolitischen Debatten bereiten. Im Projektverlauf wird auf Basis einer empirischen Studie erhoben, welche bisherigen Maßnahmen im Community-Management öffentlich-rechtlicher Redaktionen zum Themenfeld Antisemitismus ergriffen werden. Zum bisherigen Umgang mit Affekten führen wir im Sommer 2023 Leitfaden-Gespräche mit Redakteur:innen journalistischer Redaktionen. Die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse aus den Gesprächen werden im Vortrag vorgestellt. Ziele und Maßnahmen Die Präsenz von professionellen Journalist:innen in den Kommentarbereichen und sozialen Medien kann als neue gesellschaftliche Aufgabe und Herausforderung gesehen werden, um der Verzerrung eines öffentlichen Meinungsbildes vorzubeugen und die Qualität der Debatten zu sichern. Insbesondere an die öffentlich-rechtlichen Medien mit ihrem spezifischen Programmauftrag für die demokratische Gesellschaft wird diese Aufgabe herangetragen. Bislang angebotene Kurse und Weiterbildungen für Journalist:innen zu digitalen Strategien adressieren häufig die rationale und technologische Ebene, beispielsweise in der Korrektur von Desinformation oder der Blockade und juristischen Verfolgung von Hate Speech. Wir wollen Modelle für Kommunikationsstrategien und Interventionen ergänzen, die spezifisch junge Menschen adressieren und geeignet sind, die Affektebene zu managen und damit destruktiven Konflikten und dysfunktionaler Kommunikation vorbeugen. Daher fokussieren wir die emotionale Ebene von Posts und Beiträge in Debatten und beschreiben erste Ergebnisse zum redaktionellen Umgang damit im Community Management öffentlich-rechtlicher Redaktionen.

Panel 8

Im Rahmen des Vortrags sollen erste Ergebnisse insbesondere zu folgenden Schwerpunkten präsentiert werden:

Verbreitete Narrative: Wie oft und in welchen Formen demokratie- und menschenfeindlicher Haltungen bzw. Verschwörungserzählungen begegnen den Fachkräften?

Welche spezifischen Herausforderungen und Konfliktsituationen ergeben sich für die Fachkräfte?

Welche Bedarfe lassen sich hinsichtlich des Umgangs mit den unterschiedlichen Phänomenen und Konfliktlagen erkennen (z.B. themenspezifische Fortbildungen bzw. einzelfallbezogene Fachberatungen)?

Kurzbiographien

Bodo W. Becker M.A. ist leitender Mitarbeiter der Abteilung Cyber- und Spionageabwehr des Bundesamts für Verfassungsschutz. Er studierte Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Volkswirtschaftslehre an der Universität Trier. Vor seiner Tätigkeit im BfV war er unter anderem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Privatinstitut von Prof. Wolfgang Leonhard in Manderscheid (Eifel) u.a. zu Fragen der Sowjetunion, des Kommunismus und der Arbeiterbewegung tätig.

Leonie Bednorz ist Masterstudentin für Journalistik mit Schwerpunkt Innovation und Management an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Journalismus-Studium mit Schwerpunkt Politik und Gesellschaft an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Beschäftigt sich im Bereich Journalismus vor allem mit Themen wie Diversität, Feminismus und dem Zusammenspiel von Psychologie und journalistischer Berichterstattung. Im Rahmen des Forschungsprojekts und ihrer Masterarbeit setzt sie sich mit affektiven Handlungen innerhalb digitaler Kommunikation und einer sprachwissenschaftlichen Analyse dieser auseinander.

Arista Beseler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Projekt RUSINFORM, welches am Lehrstuhl für Politische Kommunikation mit Schwerpunkt auf Osteuropa und die postsowjetische Region an der Universität Passau angesiedelt ist. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit den alternativen Medien im deutschsprachigen Raum und fokussiert sich dabei auf ihre Rolle als Verbreiter von Kreml-treuen Narrativen.

Felix Blum ist seit Oktober 2017 als wissenschaftlicher Referent beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg im Bereich Analyse und Prävention tätig und dort im Schwerpunkt für „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ sowie die „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ zuständig. Er hat in Frankfurt am Main Soziologie (Diplom) studiert.

Marcus Bösch forscht an der HAW Hamburg zu TikTok und Desinformationen. Bösch hat in Köln und Cambridge Politik, Geschichte und Medieninformatik (M.A.) studiert, bei der Deutschen Welle volontiert und an der TH Köln einen M.A. in Game Development and Research absolviert. Seine Forschungsinteressen umfassen computergestützte Propaganda, politische Kommunikation und multimodale Memes. Er veröffentlicht den wöchentlichen Newsletter Understanding TikTok.

Leon A. Brandt hat Jura sowie Kulturwissenschaften und Europäische Ethnologie studiert. Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies in Berlin und beschäftigt sich dort schwerpunktmäßig mit (verfassungs)rechtlichen Fragestellungen zur Schnittstellenarbeit der Kinder- und Jugendhilfe, zivilgesellschaftlicher Träger sowie der Sicherheitsbehörden im Kontext von Demokratieförderung und Extremismusprävention.

Prof. Dr. Daniel Buhr ist Leiter des Steinbeis Transferzentrum Soziale und Technische Innovation sowie außerplanmäßiger Professor für Politikwissenschaft an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen. Als Innovationsforscher gilt sein besonderes Interesse Transformationsprozessen wie der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Prof. Dr. Juliane Degner ist seit 2012 Professorin für Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Sie forscht zu grundlegenden Prozessen der Eindrucksbildung und Personenwahrnehmung – insbesondere zu automatischen Verarbeitungsprozessen. Außerdem untersucht sie die Entstehung von Stereotypen und Vorurteilen, sowie deren automatische Einflüsse auf Denken, Gedächtnis und Verhalten.

Dr. Kai Denker, studierte Philosophie, Geschichte und Informatik an der TU Darmstadt. Nach seiner Promotion 2018 in Philosophie mit einer Arbeit zur Philosophie der Mathematik bei Gilles Deleuze war er PostDoc im BMBF-geförderten Verbundvorhaben „Parallelstrukturen, Aktivitätsformen, Nutzerverhalten im Darknet (PANDA)“. Seit 2021 ist er Verbundkoordinator des BMBF-geförderten Vorhabens „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“.

Tom Divon forscht an der Hebräischen Universität Jerusalem zu digitaler Kultur, Plattformangeboten und nutzer*innengenerierten Inhalten. Er erforscht die sozialpolitischen Spielkulturen von TikTok in drei Schlüsselbereichen: (1) die Auseinandersetzung der Nutzer*innen mit dem Holocaust und geschichtsbezogenem Gedenken (2) der performative Kampf der Nutzer*innen gegen Antisemitismus und (3) der affektive Aktivismus palästinensischer und israelischer TikToker*innen durch memetische Praktiken.

Prof. Dr. Leyla Dogruel (Promotion FU Berlin, 2013) ist Professorin für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Soziale Kommunikation an der Universität Erfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich digitale Medien & Regulierung, Medieninnovationstheorie, Online-Privatsphäre sowie (lokale) Medienstrukturen und -leistungen

Oliver Drewes ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Trierer Institut für Demokratie- und Parteienforschung der Universität Trier. Er studierte Philosophie, Politik und Wirtschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und an der Loughborough University in Großbritannien. In seinem Promotionsprojekt analysiert er Verschwörungstheorien und neue Formen des Extremismus, die durch europäische Nachrichtendienste formuliert werden.

Dr. Rolf Frankenberger ist wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Rechtsextremismusforschung (IRex) an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen. Seine politikwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte sind Autokratie und Demokratie, Systemtransformationen, politische Kultur und politische Lebenswelten, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Er ist einer der Sprecher des Arbeitskreises Vergleichende Diktatur- und Extremismusforschung der DVPW.

Dr. Kira-Sophie Gauder ist promovierte Soziologin. Nach ihrem Studium war sie am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht (Abteilung Kriminologie) in Freiburg i.Br. sowie am Institut für Kriminologie der Eberhard Karls Universität in Tübingen beschäftigt. Seit Ende 2020 ist sie als wissenschaftliche Referentin beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg in der Abteilung „Rechtsextremismus und -terrorismus, Reichsbürger und Selbstverwalter“ tätig.

Dr. Johannes Gemkow ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), Teilstandort Leipzig. Am FGZ forscht er über den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und (teil-) öffentlicher Kommunikation populistischer Gruppierungen und Jugendlicher auf sozialen Medien. Weitere aktuelle Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen mediale Vergemeinschaftung, Medien- und Informationskompetenz und Mediatisierung sowie qualitative Sozialforschung.

Rita Gsenger studierte Kultur- und Sozialanthropologie, Philosophie und Cognitive Science an den Universitäten Innsbruck und Wien. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Normsetzung und Entscheidungsverfahren“ am Weizenbaum Institut Berlin. Ihr Promotionsprojekt an der Freien Universität Berlin befasst sich mit der Regulierung von Desinformation auf Online Plattformen.

Jakob Guhl ist Senior Manager (Policy & Research) beim Institute for Strategic Dialogue (ISD), wo er in der Digital Research Unit und für das ISD Germany arbeitet. Seine Forschungsschwerpunkte sind Rechtsextremismus, islamistischer Extremismus, Verschwörungstheorien und Antisemitismus.

Anna Hafenrichter ist Masterstudentin für Journalistik mit Schwerpunkt Innovation und Management an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Studium der Kultur- und Medienwissenschaft sowie Germanistik. Nachdem sie sich im Rahmen eines außeruniversitären Projektes mit jüdischer Stadtgeschichte und Antisemitismus auseinandersetzte, beteiligt sie sich nun als studentische Hilfskraft an dem Forschungsprojekt. Besonders interessiert sie in diesem Kontext die hohe Verantwortung öffentlich-rechtlicher Medien.

Julia Handle ist Senior Consultant bei der PD – Berater der öffentlichen Hand mit dem Schwerpunkt Digitalisierung und Transformation, insbesondere im Krisenmanagement. Vor ihrer Zeit bei der PD hat sie bei einem zivilgesellschaftlichen Träger im Bereich der Extremismusprävention, unter anderem auf europäischer Ebene, gearbeitet. Sie hat in Bielefeld, Paris und London Geschichts- und Politikwissenschaft sowie Terrorismusbekämpfung und Sicherheitspolitik studiert.

Martin Herrmann studierte an der Universität Trier den Masterstudiengang „Demokratische Politik und Kommunikation“. Sowohl in seinem Studium als auch in seiner Masterarbeit beschäftigte er sich intensiv mit politischer Kommunikation, sowie den Auswirkungen und Herausforderungen von digitalen Medien auf die politische Öffentlichkeit.

Natascha Hetzel ist Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Hohenheim. Ihr Forschungsinteresse liegt im Bereich Verschwörungstheorien und Desinformation. Dabei forscht Sie unter anderem zu Faktoren, die mit Verschwörungsglaube in Verbindung stehen und zur Darstellung von Verschwörungstheorien und ihren Anhänger*innen in journalistischen Medien.

Leoni Heyn M.A., studierte Islamwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Im Bereich der Terrorismus- und Radikalisierungsforschung arbeitet sie seit 2021 für das Institut für Sicherheitspolitik Kiel (ISPK) zu salafistischer Online-Radikalisierung im Verbundprojekt „ERAME“. Seit 2022 lehrt und promoviert sie an der CAU zusätzlich zu Online-Netzwerken extremistischer Regierungsfeindlichkeit.

Prof. Dr. Jeanette Hofmann ist Politikwissenschaftlerin und Digitalisierungsforscherin. Am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung leitet sie die Forschungsgruppe ‚Politik der Digitalisierung‘. Sie ist Gründungsdirektorin am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft und Professorin für Internetpolitik an der Freien Universität Berlin. Als Principal Investigator leitet sie eine Forschungsgruppe zu Technik, Macht und Herrschaft am Weizenbaum Institut für die vernetzte Gesellschaft.

Julian Hohner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Computational Social Science. Sein Promotionsvorhaben befasst sich mit der Entwicklung von Methoden zur Erkennung von Radikalisierung und Extremismus in digitalen Umgebungen.

Louis Jarvers ist Senior Consultant bei der PD mit Schwerpunkt öffentliche Sicherheit, neue Technologien und Open Source Intelligence (OSINT). Louis hat Public

Administration (Verwaltungswissenschaft) und Data Science an der Columbia University in New York und der Hertie School in Berlin, sowie der Universität Witten/Herdecke studiert. Er befasst sich intensiv mit Fragen der Sicherheit in neuen digitalen Räumen.

Jannis Jost ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Terrorismus- und Radikalisierungsforschung des Instituts für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK). Er hat Politik- und Islamwissenschaft sowie Terrorism Studies studiert. Von 2020 bis 2022 war er Verbundkoordinator des BMBF-geförderten Projekts ERAME; seit 2023 koordiniert er das Projekt ERAME-REX. Seine Forschungsinteressen sind der Einsatz von KI zur Detektion von Radikalisierungszeichen sowie die Bedürfniserfüllung im Rahmen von Radikalisierungsprozessen.

Dr. Pablo Jost ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zu seinen Forschungsinteressen zählen die mediale Darstellung gesellschaftlicher Kontroversen sowie die Kommunikation politischer Akteur*innen und deren Anpassung an den digitalen Medienwandel. Außerdem ist er Mitinitiator und strategischer Berater der Bundesarbeitsgemeinschaft „Gegen Hass im Netz“. In dieser Funktion begleitet er das Monitoring demokratiefeindlicher Kommunikation auf digitalen Plattformen.

Dr. Stepanka Kadera promovierte nach ihrem Studium der Pädagogik, Psychologie und Psycholinguistik im Fachbereich Psychologie zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“ in der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ des Deutschen Jugendinstituts e. V. in München. Ihre Forschungsinteressen umfassen Qualitätsentwicklung im Kinderschutz sowie Hilfen und Schutzkonzepte bei Misshandlung, Vernachlässigung und sexualisierte Gewalt.

Sandra Kero ist Medienwissenschaftlerin und seit Januar 2023 als Referentin für Wissenschaftskommunikation für das Projekt Meinungsmonitor Künstliche Intelligenz [MeMo:KI] am Center for Advanced Internet Studies (CAIS) tätig. Sie forscht zur rechtsextremen Online-Kommunikation und beschäftigt sich mit Themen digitaler Plattformen, Herausforderungen der Medienöffentlichkeit sowie Medieninhaltsforschung. Zuvor war sie am (Social) Media Observatory des Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut tätig.

Tilman Klawier ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Hohenheim. Zuvor studierte er in Hannover, Erfurt und Amsterdam. Im Rahmen seiner Dissertation beschäftigt er sich mit der Verbreitung, den Inhalten und den Auswirkungen alternativer Medien in Deutschland. Schwerpunkte seiner Arbeit bilden zudem die Erforschung von Fake News und Verschwörungstheorien.

Daniel Kraatz ist Verwaltungswissenschaftler und als Referent im Zentrum für Analyse und Forschung am Bundesamt für Verfassungsschutz tätig.

Dr. Maximilian Krug ist Postdoc am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Duisburg-Essen. In seiner aktuellen Forschung beleuchtet er die Ordnungsstrukturen von Konflikten in interpersonaler Kommunikation. Dazu schaut er sich auf der einen Seite Ablehnungen und Widerstand in multimodaler Face-to-Face-Interaktion an und betrachtet auf der anderen Seite Inzivilität und Reaktanz in der Onlinekommunikation.

Dr. Simon Kruschinski ist promovierter Kommunikationswissenschaftler und Postdoktorand am Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Dort forscht und lehrt er seit 2015 im Bereich der Politischen Kommunikation. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der datengestützten Wahlkampfkommunikation. Dabei geht er der Frage nach, wie Kampagnen Technologien, Daten und Analytik nutzen, um Wähler zu mobilisieren oder sie persuasiv zu beeinflussen.

Caroline Lindenkamp ist beruflich im Print- und Online-Journalismus groß geworden und hat auch an Hochschulen gearbeitet. Diese Bereiche kommen in ihrer aktuellen Rolle bei Correctiv zusammen: Sie leitet das interdisziplinäre Projekt 'noFake', das neue Wege im Kampf gegen Desinformation erarbeitet. Derzeit ist sie zudem Fellow im JournalismAI-Programm der LSE.

Dr. Robert Luzsa forscht und lehrt an der Universität Passau zu Fragen der Mensch-Maschine-Interaktion. Seine Forschung beleuchtet den Spannungsbereich zwischen Individuum, Digitalisierung und Gesellschaft aus psychologischer Perspektive. Aktuelle Forschungsvorhaben fokussieren insbesondere Meinungsbildungsprozesse und kognitive Verzerrungen in Online-Diskursräumen, digitale Souveränität und Privatheit sowie den Einsatz virtueller und erweiterter Realität zu Ausbildungs- und Trainingszwecken.

Dr. Octavia Madeira ist klinische und forensische Psychologin und hat sich sowohl in ihrer Masterarbeit als auch in ihrer Dissertation mit virtuellen Realitäten beschäftigt. Als Postdoktorandin am ITAS beschäftigt sie sich mit neuen Technologien im Kontext von Extremismus (MOTRA-Technologiemonitoring) und der Entwicklung europäischer Standards für Extended Reality (XR4Human). Zusätzlich arbeitet sie als psychologische Sachverständige im Straf- und Familienrecht in Berlin.

Dennis Meinbreckse ist seit seinem Abschluss des Bachelor-Studiengangs Business Administration im Jahr 2014 im öffentlichen Dienst tätig. 2017 schloss er zudem ein berufsbegleitendes Master-Studium Wirtschaftspsychologie ab. Zurzeit arbeitet er an einem Promotionsvorhaben mit dem Thema „Persuasion durch moralisch-emotionale Sprache in Inhalten digitaler Medien“ an der Deutschen

Hochschule der Polizei (DHPol). Dort liegt auch sein Forschungsschwerpunkt am iwv Istitut für Wirtschaftspsychologie.

Hera Helena Menon ist Juristin und leitet das Zentrum für Analyse und Forschung am Bundesamt für Verfassungsschutz.

Prof. Dr. Judith Möller hat die Professur „Empirische Kommunikationsforschung, insbesondere Mediennutzung und gesellschaftliche Medienwirkungen“ an der Universität Hamburg in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Medienforschung - Hans-Bredow-Institut (HBI) inne. Zuvor war sie Associate Professor für politische Kommunikation am Fachbereich für Kommunikationswissenschaft der Universität Amsterdam. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit den Auswirkungen politischer Kommunikation, insbesondere in Sozialen Medien.

Philipp Müller ist wissenschaftlicher Referent beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg in der Abteilung „Islamistischer Extremismus und Terrorismus“.

Dr. Brigitte Naderer war bis März 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU München) und arbeitet derzeit an der Medizinischen Universität Wien im Zentrum für Public Health, Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Unit Suizidforschung & Mental Health Promotion. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Medienkompetenz, Online-Radikalisierung, und Medieneffekte auf Kinder und Jugendliche.

Dr. Teresa Nentwig ist promovierte Politikwissenschaftlerin. Von 2008 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Demokratieforschung der Universität Göttingen. Seit Ende 2020 ist sie wissenschaftliche Referentin in der Abteilung „Rechtsextremismus und -terrorismus, Reichsbürger und Selbstverwalter“ beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg. Zu ihren Tätigkeiten zählt u. a. die Mitarbeit im Praxisprojekt „ERAME-REX“ („Erkennung von Radikalisierungszeichen in Sozialen Medien – Rechtsextremismus“).

Paul Ortenau ist Politologe und Mitarbeiter in der zentralen Analysestelle der Abteilung für Rechtsextremismus/ rechtsextremistischen Terrorismus des Bundesamtes für Verfassungsschutz. In dieser Funktion beschäftigt er sich unter anderem mit zentralen Ideologien und übergreifenden strukturellen Entwicklungen innerhalb des Phänomenbereichs. Sein besonderes Interesse gilt in diesem Kontext auch den Einflüssen aus dem Ausland.

Dr. Maik Pawlowsky ist Verwaltungsjurist und seit über 20 Jahren in unterschiedlichen Verwendungen zunächst im Bundesministerium des Innern, sodann im Bundesamt für Verfassungsschutz tätig. Dabei leitete er verschiedene Organisationseinheiten im Bereich Islamismus und islamist. Terrorismus sowie im Bereich der Spionageabwehr. Gegenwärtig ist er der Zweite Leiter der Abteilung Cyber- und Spionageabwehr im Bundesamt für Verfassungsschutz.

Dr. Georg Plattner ist Politikwissenschaftler und promovierte am Centre for European Integration Studies der Universität Wien über rechtsextreme Parteien im Europäischen Parlament. Nach Abschluss seiner Dissertation leitete er Forschungsprojekte zum Thema Eigentumskriminalität beim Kuratorium für Verkehrssicherheit in Wien.

Julian Polenz M.A., geb. 1994, arbeitet seit Ende 2019 am Lehrstuhl für Soziologie, insb. soziologische Theorie der Universität Bamberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind politische Soziologie, Raumsoziologie, soziologische Theorie und CSS.

Jun.-Prof. Dr. Fabian Prochazka ist Juniorprofessor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt. Seine Forschungsschwerpunkte sind Vertrauen in Nachrichtenmedien, Online-Diskurse und politische Meinungsbildung in sozialen Medien. Er studierte Kommunikations- und Politikwissenschaft an der Universität Salzburg, Österreich (B.A., MA.) und promovierte 2019 an der Universität Hohenheim.

Prof. Dr. Dr. Marco Ragni leitet die Professur „Prädiktive Verhaltensanalyse“, welche sich an den Schnittstellen kognitive Psychologie, Neurowissenschaft, kognitive künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen verorten lässt und ist seit Dezember 2022 Wissenschaftlicher Direktor des neu errichteten Zentrums für Mensch und Technik an der TU Chemnitz. Nach dem Mathematik-Studium promovierte und habilitierte er in Informatik und schloss außerdem eine Promotion in Kognitionswissenschaft sowie die Venia Legendi für Kognitionswissenschaft und Allgemeine Psychologie und Methodenlehre an. Ragni übernahm die Sprecherschaft im Fachbereich Kognition Gesellschaft für Informatik, war Vorstandsmitglied am SFB/TR 8 „Spatial Cognition“ und Teil des Exzellenzclusters „BrainLinks-BrainTools“.

Prof. Dr. Carsten Reinemann ist Professor für Kommunikationswissenschaft am Department für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU München. Er hat in Mainz Publizistik, Politikwissenschaft und Psychologie studiert und dort nach einer kurzen Beschäftigung an der Universität Leipzig auch promoviert (2003) und habilitiert (2008). Zu seinen Schwerpunkten in Forschung und Lehre gehören politische Medienberichterstattung, Medienwirkungen, Populismus, Extremismus und Medienvertrauen.

Prof. Dr. Diana Rieger ist seit 2018 Professorin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen zum einen die Nutzung und Wirkung von Unterhaltungsmedien für das psychologische Wohlbefinden. Zum anderen beschäftigt sie sich mit dem Themenkomplex der (politischen) Online-Radikalisierung, u.a. durch die Messung von Indikatoren wie Hassrede, Furchtrede, Propaganda, Verschwörungsnarrativen und der Frage nach der Wirkung möglicher Gegen-, bzw. Präventivmaßnahmen.

Prof. Dr. Claudia Ritz ist seit 2018 Professorin für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität Trier. Sie studierte an den Universitäten Hohenheim und Stuttgart Kommunikationswissenschaft und Politikwissenschaft. Nach dem Studium arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg und am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). 2013 wurde sie mit einer Arbeit zum Thema „Politische Öffentlichkeit in der Postdemokratie“ promoviert. Von 2016-2018 war sie Juniorprofessorin für Politische Theorie an der Universität Münster. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Politischen Öffentlichkeit, der politischen Partizipationsforschung und der deliberativen Demokratietheorie.

Alexander Ritzmann leitet beim Counter Extremism Project (CEP) Berlin den Arbeitsbereich Analyse und Strategien gegen gewaltorientierte/terroristische rechtsextreme (transnationale) Netzwerke, offline und online. Zudem arbeitet er zu Fragen der Internetregulierung (z.B. NetzDG und EU Digital Services Act) mit dem Fokus auf extremistische/terroristische und illegale Inhalte.

Prof. Dr. Liane Rothenberger hat seit 2021 die Professur für Medien und Öffentlichkeit mit Schwerpunkt Migration an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt inne und lehrt sowohl im Studiengang Journalistik als auch im Master Flucht, Migration, Gesellschaft. Von 2008 bis 2021 arbeitete sie am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der TU Ilmenau und habilitierte sich 2018 mit einer Monographie über Terrorismus als Kommunikation. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Journalismus, Migration, Krisenkommunikation und interkulturelle Kommunikation.

Sophia Roth ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Im Rahmen des EU-Projekts TATE (Tech Against Terrorism Europe) beschäftigt sie sich mit Anforderungen zur Eindämmung terroristischer Online-Inhalte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Online-Radikalisierung, Mainstreaming und politische bzw. Rechtsaußen-Influencer:innen.

PD Dr. Jens Ruppenthal studierte von 1997 bis 2003 Geschichte und Philosophie in Kiel und Aberdeen und wurde 2006 mit einer Dissertation zu einem Thema der deutschen Kolonialgeschichte promoviert. Er habilitierte sich 2016 mit einer zeithistorischen Arbeit an der Universität zu Köln und ist Lehrbeauftragter an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.

Anna Ryzhova ist Doktorandin im Fachbereich Politische Kommunikation an der Universität Passau und Forscherin im Consolidator-Projekt des Europäischen Forschungsrats (ERC) zum Thema „The Consequences of the Internet for Russia’s Informational Influence Abroad“ (RUSINFORM, 2019-2025). Ihre Hauptforschungsinteressen sind Nachrichtenkonsum, Medienvertrauen und Nachrichtenkompetenz des Publikums. Derzeit konzentriert sich ihre Forschung auf russische Desinformation und Propaganda und deren Rezeption, insbesondere beim russischsprachigen Publikum in Deutschland.

Anna-Luisa Sacher ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Department für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU München. Dort hat sie auch Kommunikationswissenschaft und Psychologie studiert. Zu ihren Schwerpunkten in Forschung und Lehre gehören Meinungsfreiheit sowie die Analyse medialer Berichterstattung mittels manueller und automatisierter Inhaltsanalysen.

Carsten Sander promoviert seit 2020 im Arbeitsbereich der Sozialpsychologie an der Universität Hamburg. Er interessiert sich dafür, wie wir andere Menschen aufgrund ihres Verhaltens oder ihrer Meinungen ideologisch kategorisieren, wie solche Kategorisierungen zu politischer Polarisierung beitragen und wie sie durch Medien und soziale Netzwerke befördert oder durch gezielte Interventionen verringert werden können. Twitter: @cw_sander

Melanie Schmitt studierte Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen an der Universität Osnabrück. Anschließend war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, wo sie am Zentrum Flucht und Migration sowie an der Professur für Medien und Öffentlichkeit mit Schwerpunkt Migration tätig war. Heute arbeitet sie am Forschungsinstitut betriebliche Bildung (f-bb) in Nürnberg. Ihre Forschungsinteressen sind Gender, Sexualität, (Flucht-)Migration und Medien.

Heidi Schulze ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Rieger am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der LMU München. Im Rahmen des interdisziplinären Spitzenforschungsclusters MOTRA - Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung (BMBF & BMI)

forscht sie zum Thema Radikalisierung in Onlineumgebungen, u.a. mit Fokus auf (alternative) Soziale Medien sowie ideologisch motivierte Nachrichtenwebsites.

Prof. Dr. Wolfgang Schweiger, geboren 1968 in München. Professor für Kommunikationswissenschaft insb. interaktive Medien- und Onlinekommunikation an der Universität Hohenheim in Stuttgart. Stationen an der LMU München, TU Dresden, KU Leuven in Belgien und TU Ilmenau, u.a. Herausgeber von Handbüchern zur Online-Kommunikation und Medienwirkungsforschung. Forschungsschwerpunkte: Informiertheit, Meinungsbildung und Öffentlichkeit in digitalen Umgebungen; integrierte Kommunikator-, Mediennutzungs- und Wirkungsforschung, sozialwissenschaftliche Methoden.

Fiete Stegers ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule für Angewandte Wissenschaft in Hamburg. Im Projekt #UseTheNews beschäftigt er sich mit der Vermittlung von Medien- und Nachrichtenkompetenz an Jugendliche und Lehrkräfte. Im Projekt NOTORIOUS forscht er zum Thema Desinformation im Internet. Der langjährige Journalist (Tagesschau, NDR u. a.) ist außerdem als Trainer in der journalistischen Aus- und Weiterbildung mit Schwerpunkt Faktencheck/Verifikation tätig.

Prof. Dr. Christian Stöcker, geb. 1973, leitet an der HAW Hamburg den Master-Studiengang Digitale Kommunikation und mehrere Forschungsprojekte, die sich mit Fragen der Wechselwirkung von digitaler Medientechnologie und Öffentlichkeit befassen. Zuvor arbeitete er über 11 Jahre als Redakteur und Ressortleiter in der Redaktion von SPIEGEL ONLINE. Stöcker verfügt über Abschlüsse in Psychologie (Diplom) und Kulturkritik. Er ist derzeit Media Fellow am Hamburger New Institute <https://thenew.institute/de/who/christian-stocker>.

Sandra Sülzenbrück ist Diplom-Psychologin und hat als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Arbeitsforschung in Dortmund gearbeitet. Sie promovierte an der TU Dortmund und habilitierte an der RWTH Aachen. Seit 2014 ist sie Professorin für Wirtschaftspsychologie an der FOM Hochschule in Dortmund und leitet dort das iwip Institut für Wirtschaftspsychologie. Nebenberuflich ist sie als systemische Beraterin, Coach und Organisationsentwicklerin tätig.

Prof. Dr. Christine Sutter ist habilitierte Arbeits- und Organisationspsychologin und systemischer Coach. Seit 2016 ist sie Universitätsprofessorin für Verkehrs- und Ingenieurpsychologie an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster.

Pascal Tannich ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Journalistik Studium des Online-Journalismus an der Hochschule Darmstadt (B.A.) und Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (M.A.). Forscht zu Interaktionen zwischen Journalist:innen

und Nutzer:innen im öffentlichen Diskurs und analysiert dabei qualitativ die Bedeutung implizit und explizit geäußelter Affekte. Im Projekt mit besonderem Fokus auf Antisemitismus sowie dem präventiven und reaktiven Entgegenreten der Interagierenden in der Anschlusskommunikation.

Sarah Tell M.A., geb. 1994, war von April 2020 bis Juni 2023 Mitarbeiterin im Projekt „Wie verändern sich die zentralen gesellschaftlichen Konfliktstrukturen in Deutschland?“ an der Universität Bamberg. Sie setzt ihre Promotion an der Universität Bremen fort.

Boussa Thiam moderiert das Kulturprogramm bei WDR COSMO und das pop-kulturelle Magazin „Kompressor“ für Deutschlandfunk Kultur. Für den RBB stand sie bis 2021 als Reporterin der „rbb Abendshow“ vor der Kamera. Sie moderiert regelmäßig Veranstaltungen, darunter das Human Rights Film Festival Berlin, das dreiteilige Diskussionsformat „Urania kontrovers“ oder die Konzerte der RundfunkchorLounge Berlin in der neuen Spielzeit.

Prof. Dr. Florian Töpfl ist Inhaber des Lehrstuhls für Politische Kommunikation mit Schwerpunkt auf Osteuropa und die postsowjetische Region an der Universität Passau. In einem vom Europäischen Forschungsrat mit zwei Millionen Euro unterstützten Projekt (RUSINFORM, 2019-2025) untersucht er den informationellen Einfluss russischer Eliten auf ausländische Medienpublika (mehr Informationen unter www.rusinform.uni-passau.de <<http://www.rusinform.uni-passau.de/>>). Zur Erforschung dieser Themen bedient sich Prof. Töpfl qualitativer, quantitativer und neuer computergestützter sozialwissenschaftlicher Methoden der Datensammlung und -analyse.

Nils Vief forscht und lehrt an der HAW Hamburg und dem Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg zum digitalen Strukturwandel des deutschen Mediensystems. Er promoviert zu der Frage, wie sich politische Desinformationen in so genannten „Filterblasen“ verbreiten und führt hierzu das „Facebook-Experiment <https://www.uni-marburg.de/de/fb03/politikwissenschaft/fachgebiete/politik-geschichte-und-oekonomie-der-brd/nils-vief/forschung>“ durch.

Sascha Wilke ist Kriminologe und Medienwissenschaftler und seit 2019 beim Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz (BayLfV) im Phänomenbereich Islamismus und internationaler islamistischer Terrorismus tätig. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter forscht Herr Wilke zu Onlinepropaganda und -radikalisierung und referiert vor Lehrkräften und Mitarbeitenden der bayerischen Polizei über aktuelle Entwicklungen, Akteure und Trends in den islamistischen Online-Szenen.

Dr. Anja Zimmer ist Rechtsanwältin und Expertin für medien- und netzpolitische Fragen. Bei BetterplaceLAB unterstützt sie das co:lab Desinformation. Außerdem ist sie Chefredakteurin von Meininger's International, einer digitalen englischsprachigen Weinfachpublikation. Bis 2021 war Anja Zimmer Direktorin der Medienanstalt Berlin-Brandenburg. Sie hat einen Think Tank zur Medienvielfalt gegründet, zahlreiche Studien verantwortet und war Mitveranstalterin der MediaConvention Berlin. Zuvor war sie u.a. Geschäftsführerin des Deutschen Journalisten-Verbands NRW, Senior Manager Government Relations bei der Deutschen Telekom und Rechtsanwältin bei Beiten Burkhardt und der internationalen Sozietät Lovells.

Jonas Ziock ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Department Information der HAW Hamburg im Projekt NOTORIOUS. Unter anderem dort hat er zuvor Digitale Kommunikation und Politikwissenschaft studiert. Seine Schwerpunkte lagen dabei sowohl in der Untersuchung von Virtual Reality als modernes Medium in Bezug auf eine junge Zielgruppe als auch auf außenpolitischen Spannungen und Konflikten sowie deren historischer und kontextueller Einordnung.

Dr. Britt Ziolkowski ist Referentin beim Zentrum für Analyse und Forschung (ZAF) am Bundesamt für Verfassungsschutz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Salafismus, Radikalisierung und Gender.

Notizen

A large grid of small dots, intended for taking notes. The grid consists of 25 columns and 35 rows of dots, providing a structured space for writing.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Verfassungsschutz
Merianstraße 100
50765 Köln

www.verfassungsschutz.de

Tel.: +49 (0) 221/792-0

Fax: +49 (0) 221/792-2915

E-Mail: zaf@bfv.bund.de

Layout und Produktion

Bundesamt für Verfassungsschutz
Mediengestaltung und Druck
im ServiceCenter I

Stand

28. August 2023 (B-0019)

Für die Zusammenfassungen der Tagungsbeiträge in diesem Programmheft sind ausschließlich die jeweiligen Autor/-innen verantwortlich. Die Texte müssen nicht zwingend mit Einschätzungen und Bewertungen des Bundesamtes für Verfassungsschutz übereinstimmen.

